

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 Pf. und halbjährlich 3.25 Pf.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14spaltige Zeile ober dem Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 Pf., für auswärts 25 Pf. Beilagen
gemäß pro Tausend 10 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammel.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 274.

Samstag, den 23. November 1901.

XVI. Jahrgang.

Graf Wolff-Metternich



Was seit einigen Wochen erwartet wurde, ist eingetroffen. Graf Wolff-Metternich geht als Nachfolger des bisherigen deutschen Vorkämpfers, Graf Saffeld, nach London.

Ueber Graf Wolff-Metternich ist seit Wochen so viel in den Zeitungen geschrieben worden, daß wir uns begnügen, den neuen Vorkämpfer in London unseren Lesern im Bilde vorzustellen, da wir sonst alles, was wir bereits mitgeteilt, recapitulieren müßten. In seiner Stellung als preussischer Gesandter bei den Hansestädten mit dem Sitze in Hamburg wird Graf Wolff-Metternich durch den bisherigen deutschen Gesandten in Luxemburg, von Tschirch und Bögenhoff ersetzt. Letzterer ist in der Öffentlichkeit viel genannt worden gelegentlich der geplanten Reise vom „Och Paul“ nach Paris, die in Köln in Folge der Eröffnungen v. Tschirch's abgebrochen werden mußte, worauf Krüger nach Holland ging.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, 22. November.

Die Krisis am heiligen Vose.

Die offiziellen Einladungen zur Feier des 25. November, Doppelgeburtstages des Großherzogs und der Großherzogin, die beide an einem 25. Nov. das Licht der Welt erblickten, lauten diesmal nur zur Geburtsstagsfeier des Großherzogs allein.

Wie wir gestern andeuteten, konnte es mit der angeblichen Auflösung der Großherzogin aus dem Kirchengebete in den evangelischen Kirchen seine Richtigkeit nicht wohl haben. Das offizielle Or-

gan der heff. Regierung bezeichnet denn auch die Angabe, welche von Mainz („M. Journ.“) verbreitet wurde, als unrichtig. Der Großherzog gilt für die evangelische Kirche als Landesbischof und kann eine solche Bestimmung nur von ihm selbst getroffen werden.

Die rückläufige Konjunktur

In der Industrie war auch Gegenstand der Erörterung in der heff. 2. Kammer, wobei die Regierung zugab, daß sie auch das Großherzogthum Hessen berührt habe, doch sei die Wirkung nicht so schlimm, wie es auf den ersten Blick ersehe, Befürchtungen seien nicht gerechtfertigt.

Polen-Debatte.

Die polnische Reichstagsfraktion wird in der bevorstehenden Parlamentstagung der Regierung wieder ein gerüttelt Maß von Forderungen und Beschwerden präsentieren. U. A. soll die Frage der Beförderung polnisch adressirter Briefschaften, in der im vorigen Jahre Staatssekretär v. Bobbielski die polnischen Herren gebührend abblühen ließ, abermals zur Sprache gebracht werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Nachfolger Herrn von Bobbielski's, Staatssekretär Kraetke, in dieser Sache denselben entschiedenen Standpunkt vertritt. Deshalb wird es ohne eine lebhafteste Auseinandersetzung nicht abgehen, bei der Staatssekretär Kraetke Gelegenheit hat, sich als Debatter zu zeigen. Als Direktor im Reichspostamt hat Herr Kraetke im Parlament nur zu gelegentlichen Bemerkungen das Wort ergriffen, man darf deshalb mit um so größerem Interesse den Thaten des neuen Staatssekretärs entgegensehen.

Nachlässe zur China-Expedition.

Das französische Marineministerium soll Mittheilungen des Generals Bogron besitzen, in denen das Vorkommen von Plünderungen seitens der französischen Truppen bestätigt würde mit dem Hinzufügen, dieselben seien von Missionaren angezettelt worden.

Eine neue Anti-Anarchisten-Conferenz?

Nach einer dem „Berl. Lokalan.“ aus Petersburg zugehenden Mittheilung sollen Deutschland und Rußland gemeinschaftlich die übrigen Mächte zu einer Anti-Anarchisten-Conferenz einladen wollen. Diese Nachricht ist überraschend, weil bisher sowohl die amtlichen Stellen in Deutschland wie in Rußland den Gedanken einer solchen Konferenz, der nach dem Aitental auf Mac Kuley aufträte, kühl gegenüberstanden haben. Die nächstbetheiligten Ver. Staaten lehnten, ebenso wie Italien, ab, die Initiative zu ergreifen. Was soll denn auch bei einer neuen Konferenz herauskommen, da über die hauptsächlichsten Punkte auf der letzten internationalen Konferenz, insbesondere infolge des Protestes Englands kein Einvernehmen zu erzielen war? Irren wir nicht, so wurde damals der Beschluß gefaßt, die Protokolle der Beratungen zu vernichten. Die Arbeit müßte also neu begonnen werden — wie kann zu begreifen mit denselben negativen Ergebnisse. Angeblich soll der Plan zu der Konferenz während der Danziger Zusammenkunft des Kaisers und des Zaren gefaßt worden sein. Es nimmt Wunder, daß erst nach so langer Zeit hierüber etwas verlautet. Der Kaiser hat in seiner Rede nach der Zusammenkunft zwar die Sicherung des Weltfriedens verkündet, mit keinem Worte aber auf eine derartige Absicht hingedeutet.

Der Krieg in Südafrika.

Die „Buren-Stüchden“ machen den Engländern fortgesetzt viel zu schaffen. Ein stattlicher Convoi von ca. 30 schwer gepackten Wagen war von Lamort-Bai unter Infanterie-Bedeckung nach Clanwilliam unterwegs und wurde in der Nähe von Vervandam vom Kommandanten Maritz und seinen Reitern überfallen. Nach kurzer Gegenwehr der Engländer wurden diese zur Uebergabe gezwungen und wußten dann zusehen, wie die Sieger von der reichen Beute eine sorgfältige Auswahl aller wünschenswerthen Vorräthe etc. auf einem halben Duzend vorher geleertem Wagen verluden, alles Uebrige auf große Haufen warfen und verbrannten, die Waffen der gefangenen Kolonial-Soldaten sammelten und dann wieder auf und davon ritten, natürlich nicht ohne den Engländern durch Fortnahme der Uniformen und des Schuhzeuges etc. eine schnelle Fortbewegung unmöglich gemacht zu haben.

Die Engländer nahmen am Vord, in der Nähe von Villiersdorp, den Burenkommandanten Dups gefangen. Dups soll zuvor eine an der Wiederherstellung der Eisenbahn arbeitende Pionierkolonne angegriffen haben.

Deutschland.

* München, 22. Nov. Der Ministerpräsident Graf Crailsheim erklärte in der Kammer, die Regierung lehne jede Vereinbarung ab, welche die Selbständigkeit der bayr. Staatsbahnen irgendwie beeinträchtige.

Ausland.

* Athen, 22. Nov. Studenten veranstalteten eine Demonstration gegen die Bibel-Üebersetzung. Der Ausgang war blutig, 7 Personen sind todt, etwa 30 schwer verletzt.



Zum Birkens-Duell zwischen dem Oberleutnant v. St. und dem Chemiker Sch. zu Hannover wird dem „Berl. Tagebl.“ noch mitgetheilt: Dr. phil. Sch. diente im Regiment Prinz Albrecht in Hannover vom Oktober 1900 bis 1901 als Einjähriger. Im Sommer unternahm er eines Sonntags mit einer Dame aus seiner Verwandtschaft einen Spaziergang am Gehrdecker Berge. Durch Fälschen und herüber geworfene Worte kam es zu einem Streit mit einer ihm befreundeten Gesellschaft von Civilpersonen. Im Verlauf des Wortwechsels hat Dr. Sch. einen der Herren um seinen Namen. Dieser antwortete, er sei der Rittmeister von M., worauf Sch. kühl antwortete, er sei der Einjährige Sch. Hierdurch aufgebraut, erklärte der Rittmeister in Civil, er werde die Angelegenheit bündelnd melden und gab Sch. den Befehl, den Grund und Boden, Markte, welcher Schmutz und welche Ungeheuerlichkeit! Ja, es gehört wirklich ein guter Magen dazu, wenn einem nach dem Besuche eines solchen Marktes, der im ureigensten Interesse nur in langen Stiefeln gemacht werden sollte, das Mittagessen schmecken soll. Das Hauptkontingent aller Händler stellen die Juden, wie denn überhaupt das gesammte geschäftliche Leben der Stadt in Händen der Juden ist. Da kannst Du, lieber Leser, Gestalten sehen, semitische Typen, um die mancher Maler verlegen sein dürfte. Auch hier Morast, Schmutz, Verlampung, Unflathigkeit, man macht gerne einen großen Bogen, wenn solch schmutziger, verlotterter Semit in Sicht ist.

Warschau ist aber nicht nur eine Stadt der Polen und der russischen Soldateska, sondern auch ein Eldorado der Juden. Mindestens 2/3 aller Einwohner sind Juden — meist sehr arm, und jeder Reichthumsfrage prinzipiell aus dem Wege gehend. Die Juden bewohnen hier besondere Stadtviertel, eine Sühnwürdigkeit für jeden Fremden — Straße an Straße, Laden an Laden, schreiend, rufend, förmlich Jagd auf Käufer machend. Daneben Schmutz, Armut, Verwahrlosung in oft einer nicht zu schildernden Weise. Der Jude ist aber hier nicht nur Handelsmann und Maler, sondern auch Handwerker, jeglicher Art — eine Thatsache, wie man sie von einem Juden, der meist nicht anders als Händler und Schacherer gedacht werden kann, nicht gewöhnt ist. Man findet da unter ihnen Schlosser, Schmiede, Bäcker, Schreiner, Maler usw. usw., die geschäft ihr Handwerk betreiben.

In der Nähe des königlichen Schlosses und in der alten Stadt findet man auch noch verschiedentlich prächtige Herrschaftliche polnische Edelleute im Style Ludwig 14. und Ludwig 16., Barockbauten, herrliche Gärten und Anlagen, mit geräumigen Höfen und Gärten, kunstvollen Portalen und Hallen, die von verschwundener Pracht und Größe eine eindringliche Sprache reden. Die meisten dieser Schlösser und Edelsitze sind leer resp. unbewohnt; ihre vermögenden Besitzer sind entweder in Paris oder Monte-Carlo, oder, falls der Besitzer, der russischen Krone keinen Geschmack abgewinnen konnte, berrenlos, vom Staat beschlagnahmt und von verschiedenen Behörden benutzt. Einzelne dieser Herrensitze polnischer Notabeln sind wahre Prachtstücke mittelalterlicher Bauzeit und Ergänzungen guten künstlerischen Geschmacks.

(Fortsetzung folgt.)

Brief aus Russisch-Polen

von Felix B. Scholz.

Von allen größeren Städten des ehemaligen Königreichs Polen, hat Warschau sich am meisten seine spezifische Eigenart bewahrt — eine Eigenart, die, trotz der strengen und unbegleiteten Russifizierung, in seinem Wesen, seinem Leben und Treiben sich überall zeigt. Warschau ist, so könnte man wohl mit Recht sagen, eine polnische Stadt, die wohl offiziell russisch ist, aber nur offiziell, die trotz des Doppeladlers, russischer Censur und Polizeigewalt, trotz der erdrückenden Soldateska, heute noch das Centrum aller an der Wiederherstellung des alten Königreichs direkt oder indirekt arbeitenden Polen ist. Von hier aus werden immer noch Pläne gesponnen, die eine Organisation des Polenthums ermöglichen und bestehen lassen. Natürlich muß dies Alles mit tiefer Heimlichkeit geschehen, damit die hier thätigste eine Schreckensherrschaft führende Polizei und ihre vielen Spione nichts merken — sonst weiß sie den Organisatoren ganz gewaltig auf die Finger zu klopfen.

Warschau kann füglich als aus 2 Theilen bestehend angesehen werden und zwar aus Alt-Warschau, den Stadttheilen an der Weichsel entlang und um und an dem alten königlichen Schloß einerseits und der Warschau-Wiener Bahn entlang und dem Stadttheil Waga über der Weichsel andererseits — und aus „Neu-Warschau“, das sich, nach Ankerthal gebildet, großstädtisch, Luft und Licht genießend a la parisiense von wirklich schönen Straßenzügen durchzogen, modern und emporstrebend. In Alt-Warschau, mit seinen kleinen, bausässigen, altmodischen Häusern, seinen schmutzigen, trümmigen und finsternen Gassen, aber noch mehr mit seinen schmutzigen Bewohnern, spielt sich das Leben heute noch gerade so ab, als zur Zeit des Großpolenthums und der Zeit August des Starlen und seiner Maitresse. Welch ein Einblick von elenhaftem Schmutz und thierischer Unsauberkeit wird einem da geboten. Die Menschen schmutzfarrend, schlumpig, und mit lauerhaftem Aushern, in noch schmutzigeren Häusern, aus denen einem Gerüche entgegen strömen, die denen einer Cloake oft nicht unähnlich. Sieht man dann noch die Ummengen kleiner Kinder, erst recht vernachlässigt und schmutzig auf der Gasse ihr Dasein fristen, dazu halb-

wüchsige Buben und Mädchen, Frauen und Männer im tiefsten Neglige vor den Thüren der Häuser in den unflätigsten Stellungen hockend, so vervollständigt sich das Bild zu solch einem abschreckenden, daß man, wenn man auch einmal nur, der Wissenschaft wegen, in ein offenes Parterrefenster, Einblick in solch eine Wohnung, die voll Schmutz und Unordnung starrt, genommen, froh ist, wenn man wieder bessere Luft atmen kann. Man begreift dann leicht, wie schnell bei solchen Verhältnissen ansteckende Krankheiten sich verbreiten können — wie diese früher eine Gefahr für ganze Länder, namentlich aber auch der slavischen Länder gewesen sind. Daran erinnern einem auch die große Zahl auf die Pest, die Cholera etc. bezüglichen Gedächtnistafeln — und wenn man darauf achtet, auch die jetzt noch große Zahl der podenartigen Menschen, denen man begegnet. Aber das gewöhnliche Volk hält heute noch daran fest, daß all' die Epidemien, die es über sich hat ergehen lassen müssen, nicht als eine Folge der so überaus traurigen sozialen Verhältnisse, in denen es lebt, sondern eine Strafe Gottes, eine Geißel des Himmels gewesen und betet, betet nach wie vor gewohnheitsmäßig, ohne sich auch nur im Geringsten darum zu kümmern, daß es alle Gefahren meist selbst abwenden könnte. Denn fromm sind die Polaken, das muß man ihnen lassen! Allerdings ist diese Frömmigkeit nicht nach jedermanns Geschmack; sie bekennen Gott mit den Lippen — im Herzen aber wissen sie sich von ihrem Glauben und Gebeten wenig Rechenschaft zu geben. Einem Polen ist eben Ceremonienkult, Aeußerlichkeit die Hauptsache, er könnte und wollte es sicher nicht glauben, das Heilandswort: „Das Reich Gottes ist innen in Euch“ — nein! gerade das Gegentheil glaubt er, und last not least, fühlt sich glücklich dabei. Er geht zur Kirche so oft er kann, bewegt die Lippen, angeblich um zu beten, so schnell er kann (und er kann es aus dem ff.), bekrummt sich so oft er an einer Kirche, an einer Heiligenstatue oder einem Kreuzfig vorbeikommt, viele Male, er ist in seinen Augen fromm, in den Augen anderer Leute sehr fromm, was ihr aber gar nicht hindert, kaum den Rosentanz aus der Hand gelegt, einen urkräftigen Fluch auszusprechen. Macht der Gewohnheit. — In „Alt-Warschau“ befinden sich auch die meisten öffentlichen Märkte, wo alles mögliche und unmögliche mit einer solchen Lebhaftigkeit feilgeboten wird, daß die Märkte der Orientalen das harmloseste Vergnügen dagegen sind.

Welch ein Geschrei und Gewühl auf solch einem polnischen

der sein Eigentum sei, zu verlassen. Oberleutnant v. St. befand sich nicht in seiner Gesellschaft. Dieser Herr hatte in seiner Eigenschaft als Regimentsadjutant an einem der nächsten Tage den Einjährigen und den Mittweiser zur Feststellung des inzwischen gemeldeten Thatsachens zu konfrontieren. Sch., der bei seiner Ansicht blieb, daß er einen Herrn in Zivil nicht als seinen Vorgesetzten anzusehen habe, unterließ es beim Sprechen mit dem Mittweiser die militärische Haltung einzunehmen. Oberleutnant v. St. rief ihm dann zu: „Sie müssen, eine solche Haltung einzunehmen ist die größte Unverschämtheit.“ Kurze Zeit darauf nahm er aus eigener Initiative das Wort „Mittel“ zurück, betonte aber, es sei und bleibe eine Unverschämtheit. Sch., der den Vorfall meldete, hat dann nach Ablauf seiner Dienstzeit seinen Standpunkt als Corpsstudent vertreten, indem er Oberleutnant v. St. forderte.

Traurige Gitterwochen. Von einem furchtbaren Geschehnis ist eine junge Kaufmannsfrau, Regina K., in Berlin wenige Tage nach ihrer Hochzeit ereilt worden. Am Hochzeitsstage hatte sie auf dem Wege zum Brautwagen beim Hinabsteigen der Treppe auf einen dort liegenden Nagel getreten, der durch die dünnen Seidenstrümpfe drang und den rechten Fuß verletzete. Die Verwundung war zunächst eine so unbedeutende, daß die Dame sich nach Entfernung des Nagels an der Seite des Bräutigams zu ihrem Wagen begab. Unmittelbar nach der Trauung jedoch, die in der Sophienkirche stattfand, stellten sich heftige Schmerzen ein, die sich im Verlaufe der Nacht steigerten, daß die junge Frau nur mit Mühe bis zu deren Aufhebung im Saale verblieb. Dann aber eilte sie in ihr neues Heim, wohin schließlich ein Arzt gerufen wurde. Obwohl dieser das Uebel sofort als eine folgenschwere Blutvergiftung erkannte und dementsprechende Anordnungen traf, sollten diese von den Angehörigen leider nicht befolgt worden sein. Unter der Behandlung einer Wundärztin wurde der bösen Krankheit nicht allein kein Einhalt gethan, diese machte vielmehr verhängnisvolle Fortschritte, daß schließlich eine vollständige Amputation des Fußes als letztes und einziges Mittel erkannt wurde, das Leben der jungen Frau zu erhalten. Diese Operation ist in einer Privatklinik vollzogen worden.

Kleine Chronik.

Gestern wurde in Weplar unter großer Theilnahme der erstochene Schreinermeister Haupt zur letzten Ruhe bestattet, dem auf dem Heimwege von Hermannstein der Mörder Arbeiter Heinrich Nagel, ein überläufiger Mensch, mit viehischer Rohheit mehrere furchtbare Stiche, die Lunge und Herz durchbohrten, beigebracht hatte, so daß er nach wenigen Augenblicken eine Leiche war. Der Thäter hatte aus reiner Blutgier einen Begleiter Haupt's angerempelt und auf Haupt's bloße Frage was er von der Gesellschaft wolle, blindlings auf diesen eingeschossen. Der Mörder zeigte später dem verhaftenden Gendarm kaltblütig, wie er die Bluttat ausgeführt hatte.

Auf dem Vaisal-See hat sich eine furchtbare Katastrophe ereignet. Das Fahrzeug „Botapow“, besetzt mit 540 Passagieren, war von dem Dampfer „Jafow“ ins Schlepptau genommen worden. Da brach ein furchtbarer Orkan aus und die „Jafow“ wurde gezwungen, das Schlepptau zu lassen. Im nächsten Moment schon sank die „Botapow“ und 161 Arbeiter, sowie die aus 15 Personen bestehende Schiffsmannschaft ertranken.

Die Schifferfamilie Barwich in Elbing wurde infolge Kohlenasvergiftung bewußlos in ihrer Wohnung aufgefunden. Ein Kind ist todt, der Zustand der Frau und zweier Kinder ist bedenklich.

Auf dem Darmstädter Friedhofe fand unter großer Theilnahme die Beisetzung der beim Turnhalle-Brand verunglückten drei Dienstmädchen statt.



Aus der Umgegend.

* **Sonnenberg, 21. Nov.** An dem Kommunitanten-Unterricht nahmen 25 kath. Kinder theil — eine Zahl, welche bisher nicht annähernd erreicht wurde, dieselben vertheilen sich: Sonnenberg 9, Rimbach 4, Bierstadt 11 und 1 von Kloppenheim.

* **Bierstadt, 21. Nov.** Im Kriegerverein hat sich eine Gesangsabtheilung gebildet. Bisher war der Verein bei Festlichkeiten auf Mitwirkung eines Gesangsvereins angewiesen. Die Gesangsabtheilung wird bei der Kaiser-Geurtsstagsfeier erstmals auftreten. — Heute Abend wird im „Tannus“ eine Feier stattfinden zu Ehren des Herrn Wachtmeisters Stohge, welcher auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblickt. Beide Gesangsvereine, sowie Wiesbadener Solisten erfreuen durch Vorträge. Dem Jubilär wird eine Ehrengabe überreicht.

* **Biebrich, 22. Nov.** Die Bestimmungen über den Vadenisluß haben Aenderungen erfahren. Die Anwendung des § 139 c fällt fort für die drei letzten Wochentage vor Pfingsten und Neujahr, Donnerstag und Samstag vor Ostern, die 8 letzten Wochentage vor Weihnachten. Die Tage an denen der Vadenisluß erst Abends 10 Uhr stattzufinden braucht, sind: die Samstage in der Zeit vom 1. Okt. bis einschl. Dezember, 6 weitere Wochentage vor Weihnachten, 1 weiterer Wochentag vor Neujahr, die Samstage im März, die Samstage im April, der Gründonnerstag, der Freitag und Samstag vor Pfingsten. Für unvorhergesehene Fälle sind noch Tage reservirt.

* **Dogheim, 22. Nov.** Gestern Abend fand hier selbst eine von über 100 Personen besuchte freisinnige Wählerversammlung statt, in welcher der liberale Kandidat, Herr Dr. Hans Crüger, nachdem er seinen Standpunkt zu den sonstigen Tagesfragen erschöpfend dargelegt hatte, auf die Erklärungen des Herrn Bartling betr. Korn- und Viehsteuern näher einging. Wenn die vereinigten Nationalliberalen und Conservativen einerseits in ihren Flugblättern den Bauern höhere Kornpreise durch mäßige Steigerung der Getreidepreise zu verschaffen und andererseits den Stadtern eine Vertheuerung der Lebensmittel fern zu halten versprachen, wie dies in einer öffentlichen Einladung zu Schierstein geschehen sei, dann bewegten sie sich in unlöslichen Widersprüchen. Das Gleiche sei der Fall bezüglich der Viehsteuern, betr. deren der konser-

vativ-nationalliberale Kandidat den Bauern verspreche, die Viehpreise künstlich höher zu schrauben, den Meßgern aber, alles beim Alten zu lassen. Wie es ermöglicht werden solle, solche einander entgegengesetzte Versprechungen gleichzeitig zu erfüllen, das sei das Geheimniß der vereinigten Conservativen und Nationalliberalen. Des weiteren wandte sich Redner gegen die Unterstellung, als ob die alliierten Conservativen und Nationalliberalen Beschüßler der Volksschelte seien. Die Wortführer dieser Parteien sollten doch nicht vergessen, welche Angriffe aus ihren Reihen gegen das Reichstagswahlrecht gerichtet worden seien; es genüge an die bekannte Herrenhausrede des damaligen conservativen Reichstagsabgeordneten Grafen Mirbach vom 28. März 1895 zu erinnern, um erkennen zu lassen, daß das deutsche Volk verlassen sei, wenn es sich auf jene Parteien verlasse. (Beifall). Da sich Niemand aus der Versammlung heraus zum Worte meldete, sagte Abgeord. Dr. Wiemer in einem kräftigen Schlusswort noch einmal die grundsätzlichen Anschauungen der Freisinnigen Volkspartei zusammen, wobei er u. A. unter Hinweis auf den Insterburger Fall das Duellumwesen geißelte und mit einer warmen Empfehlung des Kandidaten Dr. Hans Crüger schloß, der wisse, was er wolle und sage, was er denke. (Lebhafte Zustimmung.)

* **Mainz, 23. Nov.** Bezüglich der Verhaftung zweier Personen in Brüssel, welche den großen Diebstahl bei Hofrath Wörkel hier verübt haben, wobei ihnen 7000 M. in barem Gelde und 100,000 M. in Werthpapieren in die Hände fielen, verlautet weiter, daß die Verhaftung in dem Augenblicke erfolgte, als die Verschönerung der Papiere stattfinden sollte.

* **Friedheim, 22. November.** Die Pflasterung der Bickerstraße geht ihrem Abschlusse entgegen. Damit erfüllt für den Fuhrwerkverkehr der große Umweg, zu dem er bisher genöthigt war. — Der Geländekauf Schwab-Wiesbaden betrifft 1 1/2 Morgen zwecks Fabrikanlage.

* **Weilbach, 22. Nov.** Die Herbst-Lehrerkonferenz fand diesmal hier statt. Herr Lehrer Raurod-Friedheim sprach sehr eindrucksvoll über das Thema: „Sind häusliche Aufgaben von den Schülern zu fordern oder nicht? Die Schlussfolgerung war, daß Hausaufgaben aus unterrichtlichen und erzieherischen Gründen nicht entbehrt werden könnten, doch sollten sie nicht im Uebermaß gegeben werden.“

* **Holzhausen, 22. Nov.** Das „Zügle“ von Holzhausen hierher ist zur abendlichen Stunde abermals aus dem Geleise „geköpft“, zum großen Leidwesen zahlreicher Passagiere.

* **Raffau, 22. Nov.** Der Sohn eines hiesigen Meßgers hat sich bei der Wurfbereitung mit einem großen Wiegemeßer zwei Finger abgeschnitten.

* **Niederbrechen, 22. Nov.** Ein Maurer hat einem Genossen mehrere Messerstiche versetzt. Er wurde alsbald verhaftet.



Wiesbaden, 22. November.

Die Weltfeier in Schierstein

wird nun noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Herr Prediger Georg Weller behauptet nämlich, daß seine Festrede besonders in konservativen und ultramontanen Zeitungen tendenziös entstellt sei. Er habe nicht den Patriotismus überhaupt, sondern den faischen Patriotismus, den Chauvinismus verurtheilt, ebenso habe er den Feldzug von 1870/71 nicht einen Raubzug genannt. Vorläufig habe er gegen den „Rheinischen Kurier“, dessen „eigener Berichterstatter“ ihm jene unwahren Unterstellungen gemacht habe, gerichtliche Klage erhoben.

Die Festrede des Herrn Weller, die in den weitesten Kreisen Mißbilligung gefunden, auch bei vorurtheilsfreien Leuten Anstoß erregt hat, enthält allerdings nicht die Bezeichnung „Raubzug“, spricht aber u. A. davon, daß Elsaß-Lothringen, obwohl 200 Jahre im französischen Besitz, von Deutschland geraubt worden sei. Daran, daß Elsaß-Lothringen vor 200 Jahren deutsch war, denkt der Festredner anscheinend nicht.

Wir lassen die Weller'sche Rede im Wesentlichen folgen. Wenn ich dem Ersuchen, bei der heutigen Feier die Festrede zu halten, nachkomme, so geschieht es, weil ich die Empfindungen voll zu würdigen wußte, in denen der Aufruf an die deutschen Christen erging, sich zur Ehrung ihres tapfern Namensvetters zusammenzufinden. Ich theile die Sympathie für das wackere Vortrupp, das in blutigen Kämpfen schon Jahre hindurch sich gegen britische Eroberungslust wehrte, ich verstand die Begeisterung für den schlichten und doch genialen Führer Domet und den Wunsch, dieser Begeisterung offenen Ausdruck zu geben.

Als ein echter Bur steht Domet vor uns, aufgewachsen in den Traditionen seiner Väter, in ihrem alten religiösen Glauben erzogen, voll Vertrauen auf den Gott, zu dem die Vorfahren beteten, als sie die Heimat wieder und wieder verlassen mußten vor der Gewalt des „treulosen Albion“, voll von Erinnerungen an den Heldensinn, mit dem seine Ahnen in den Kampf für ihre Freiheit gegen Roth und Glend trugen. Doch neben ihm, dem die heutige Feier gilt, erscheint vor unseren Augen sein ganzes Volk, das nur zum geringen Theil noch weilt in den heimathlichen Fluren und Bergen, sein Volk, das hinstant unter den Geschossen der Feinde, das fortgeführt wird und in den Konzentrationslagern haufenweise dem Hunger und der Krankheit erliegt. Dieses Glend hat die gestiftete Welt mit flammender Entrüstung erfüllt. Allein wir müssen uns doch vorhalten, daß diese sittliche Entrüstung gegen die Grausamkeit und Ungerechtigkeit des Krieges wenig Früchte zeitigen wird, wenn sie nur von Volk zu Volk sich erhebt. Der wirklich aus vollem Herzen und als ganzer Mensch verurtheilt, was zu unserer Zeit in Südafrika vorgeht, der muß auch zu einer christlichen Beurtheilung des Krieges überhaupst kommen, und diesem Gedanken sollen unsere folgenden Ausführungen gelten.

Verehrte Versammlung! Warum werden Kriege geführt? Nun, es bestehen Differenzen zwischen den Völkern, und diese Differenzen werden, wenn die Einigung auf gütlichem Wege nicht erzielt werden kann, durch das Schwert zum Austrag gebracht. Die Mein-

ungsverschiedenheiten entspringen durchweg einem Rechtsbewußtsein, und so soll denn der Krieg Fragen des Rechtes entscheiden — allein das Rechtsbewußtsein ist oft ebenso zweifelhafter Natur wie die Rechtsentscheidung. So inorporirte Preußen im Jahre 1866 verschiedene deutsche Bundesstaaten, ohne auch nur den Schatten eines Rechtes zu besitzen, ohne irgend eine andere Rechtsgrundlage als die der Opportunismus; so hat Deutschland den Chinesen im tiefsten Frieden ein Stück Land fortgerissen und den Belorosen einen Pachtvertrag diktiert, dessen Schrift dann mit Blut nachgezogen wurde, ohne ein anderes Recht als die Erwägung, daß diese Besitzergreifung für Deutschland vorthellhaft sein könnte. Zuweilen aber will ein Volk nicht etwas, was ihm niemals gehörte, durch einen Krieg gewinnen, sondern etwas, was einst sein war, zurückerobert; so könnte Frankreich einen Krieg gegen Deutschland rechtfertigen mit dem Hinweis auf Elsaß-Lothringen, das, obwohl 200 Jahre in seinem Besitz, ihm von Deutschland geraubt worden sei. Wo wäre in einem solchen Falle das Recht, auf Seiten Frankreichs, das etwas ihm Genommenes zurücknehmen, oder auf Seiten Deutschlands, das seinen Raub vertheidigen wollte?

Nehmen wir aber einmal an, ein Staat sei im Rechte gegen den anderen, aber gesehen wir einmal zwei gegenüberstehenden Staaten das Recht zu, ihr vermeintliches Recht als wirkliches Recht zu betrachten, lassen wir einmal das subjektive Rechtsgefühl gelten — wird nun durch den Krieg das Recht durchgesetzt? wird der Krieg durch das Recht entschieden? Niemals, sondern das Ergebnis des Krieges wird immer bestimmt durch die größere Gewalt, das Recht gibt niemals den Ausschlag; wenn es siegt, siegt es nicht durch sich, sondern durch die größere Gewalt, die ihm zu Gebote steht. So ist es objektiv ein großer Irrthum, wenn behauptet wird, der Krieg sei dazu da, um dem Rechte zum Siege zu verhelfen — das kann man allgemein nur sagen, wenn man kein Recht als das des Stärkeren anerkennt.

Denken wir an die Wirren in China. Ob mit Recht oder Unrecht, das lassen wir dahingestellt, die einzelnen Staaten halten es nun einmal für ihr Recht, eine Verletzung ihrer Ehre von Seiten eines fremden Volkes durch einen Krieg zu ahnden, zu strafen. Der deutsche Gesandte in Peking ist ermordet worden, nehmen wir an, völlig schuldlos. Deutschland schickt nun seine Truppen hin, obwohl es weiß, daß um den Ermordeten zu rächen, Hunderte oder Tausende anderer Deutscher getödtet werden. Ist das vernünftig? Nein. Oder Deutschland hält die Vertheidigung von Kiautschau für sein gutes Recht und opfert dafür tausende seiner Söhne. Ist das vernünftig? Blut ist kein Wechselgeld für Land und Gold. Und so ist es mit allen Kriegen, so war es auch mit dem so sehr gerühmten deutsch-französischen Feldzug von 1870: Elsaß-Lothringen und die deutsche Einheit wiegen nicht die Thränen auf, die eine einzige Mutter um den gefallen Sohn weinte, um wie viel weniger das Blut der ungezählten Tausende, die auf den Schlachtfeldern starben (erstes Bischen); diejenigen, die das Gegentheil behaupten, würden schweigen, wenn es sich um ihre Thränen und um ihrer Kinder Blut handelte.

Es ist ein eigenes Ding um den Patriotismus, zuweilen ist er eine Tugend, zuweilen eine gefährliche Gedanken- und Gefühlsverirrung. Wohl verbindet die Einwohner eines Landes manches gemeinsame Band, die Sprache, besondere Empfindungen, besondere Eigenthümlichkeiten, besondere Interessen — und die Liebe zu diesem Gemeinsamen, das Eintreten für dies Gemeinsame ist gewiß schön und nützlich, aber doch nur solange, als damit das berechnete Interesse anderer Völker nicht gefährdet wird, als diese Vaterlandsiebe sich in den Grenzen der Vernunft und Sittlichkeit hält. — Gewöhnlich aber versteht man unter Patriotismus das Eintreten für das Vaterland unter allen Umständen und um jeden Preis, ja das Eintreten um jeden Preis auch für ein Vaterland, das einem aufgedrungen ist, in unseren Tagen sogar für ein Vaterland, das nur geachtet ist — und dieser Patriotismus, der als Chauvinismus, nationaler Größenwahn, Selbstüberschätzung, Selbstvergötterung gerade zu unserer Zeit die lächerlichsten und doch zugleich betäubendsten Früchte zeitigt, dieser Patriotismus ist ein Uebel, das aus der Welt geschafft werden muß, wenn man die Kriege beseitigen will. — So schwer würde das nicht sein, denn dieser Patriotismus steckt nicht tief, er wird nur gepflegt von denen, die ein materielles Interesse daran haben, er findet sich nur als Wahnsinn in den unheimlichen Köpfen (Värm), die in der Schule mit Schilderungen nationalen Heldenthums angefüllt wurden. Die patriotischen Schreier selbst ziehen heute nicht mehr ins Feld (Zunahme), sie bleiben hinter sichern Mauern, im Palast, in der Redaktionsstube, an der Börse — die Eltern treiben ihre Söhne nicht in den Krieg hinaus, und dem Manne sind sein Verstand, sein Weib und seine Kinder lieber als des Vaterlandes Ruhm, er verzichtet gern darauf, zu sterben auf dem sogenannten „Feld der Ehre“. — Ja, das Volk will Frieden, kein Volk will den Krieg — Krieg wollen nur die, die dabei gewinnen können. Mütter und Bräute aber leiden unter den Folgen der Abenteuerlust und ihre Herzen werden nicht geheilt durch die schönsten patriotischen Broschen. Aber weil so wenige den Rath haben, diesen faischen Patriotismus als Wahnsinn, seine Verkündung als Verbrechen öffentlich hinzustellen, darum läßt sich das Volk die Bluttat des Krieges noch immer weiter auferlegen.

Wir haben unser Volk frei zu machen von unsittlichen Ueberbleibseln aus einer barbarischen Zeit — und zu dieser Barbarei gehört in erster Linie der Krieg. (Unhaltender Värm.)

Verehrte Anwesende! So lange wir aber noch weit entfernt sind von dem Tag, an welchem Wahrheit, Freiheit und Menschenrecht die Völker eint — so lange noch die Rohheit unseres Geschlechts über die Prinzipien der Menschlichkeit triumphiert — dürfen wir uns nicht darauf beschränken, den Boden zu untergraben, aus welchem der Kriegsgedanke seine Nahrung zieht, (Värm, Geschrei, Schluchze) wir müssen auch dort eingreifen, wo ein unseliger Krieg blutende Wunden geschlagen — und so mag denn der Anblick der Wüste des Feldes, den wir heute feiern, unsere Augen hinrichten auf das namenlose Glend seines Volkes. Möge unser Christian Domet denn in unserm Geiste Gestalt und Leben gewinnen, möge er seine Stimme erheben und in zündenden Worten also zu uns reden:

Ihr Burenstämme, die Ihr hier zur Feier meines Namens weilt, ich danke Euch, nicht weil Ihr meiner Eigenliebe schmeichelt, sondern weil durch diese Feier Ihr bekundet, daß Eure Herzen laut für jene Schlagen, auf deren Seite Schwachheit die Gewalt verlagert — ich danke Euch, daß Eure Herzen menschlich fühlen und frei sind von dem Krämergeist der hohen Politik, die jetzt mein Volk verbluten läßt — ich danke Euch, ihr Frauen und Männer aus dem deutschen Brudervolke, daß Ihr anders denkt als Eure Fürsten und Minister. — Seht her auf uns, die wir in jahrelangem Ringen bin- ausgezogen sind in Roth und Tod, nicht haben mehr ein Heim, wo unser müdes Haupt sich niederlegen kann — nicht aus Gefallen an des Kriegesgrausam Spiel verlassen wir des Hauses traute Stätte, nein, wir kämpfen nur für Weib und Kinder, wir kämpfen nicht für Gold und Edelstein.

Ihr Männer und Ihr Frauen, öffnet Eure Herzen dem Noth- schrei aus unsern Fluren, die der Feind in Wüsteneien verwandelt, seht unsere Frauen und Kinder grausam morden von einem Volke, das die Träger der Kultur sich stets genannt — und dann erhebt laut und vernehmlich Eure Stimme zum flammenden Proteste ge-

gen jene, in deren Händen liegt die Macht, uns zu bewahren vor dem drohenden Untergang, die aber sich damit begnügen, beim schäumenden Potale zu verweilen, das sie des Friedens Freunde sind. — Ja, künden sie laut, (Lärm, Lärm), daß keinen Theil ihr haben wollen an Politik verdammenswerther Fäulnis und Verbrechen — und dann öffnet eure Hand, so viel ihr könnt, zu lindern die Noth des Elends, in welchem unsere Weiber, unsere Kinder schmachten — und wie ihr Euch ein Denkmal setzt in meinem Herzen durch eure heutige That, so mögen einst die Mütter und die Kinder meines Volks Euch segnen für die Menschenliebe, die mitfühlend ihrer Noth gedacht!

Das Schiersteiner Festcomité veröffentlicht inzwischen folgende

Erklärung an Herrn Weller, Wiesbaden.

In der hier am letzten Sonntag abgehaltenen Demeifeier entschlossen Sie sich nicht, Ihre Religion und Vaterlandsliebe verhöhnenden Tiraden vom Stapel zu lassen. Wir Unterzeichneten weisen dieselben mit Entrüstung zurück und sprechen Ihnen, Herr Weller, aus, daß dieselben der thätigen Heldenkraft eines Demei gegenüber den Eindruck des lächligsten Gesichts machen, nur geeignet, durch den Comismus, mit welchem sie vorgetragen wurden, Menschen von Gefühl und Takt — die „Unreife“, wie Sie sagten, zu verfehlen.

Dafür, daß Sie den Auftrag des Herrn Christian Schneider, einen Demei zu ehren und zu feiern, mit einem Vertrauensbruch erledigten und die Stirne hatten, nicht als Festredner, sondern als fanatischer Agitator aufzutreten, sprechen wir Ihnen hiermit öffentlich unsere schärfste und rückhaltloseste Mißbilligung aus.

Schierstein, 19. November 1901.

A. Lebr. Bürgermeister. Dr. phil. Karl Peters. Dr. Vayertal. Iwan Nader. A. Nicolai. S. Wehnert. C. Horcher. Chr. Horcher. Christian Weiland. Chr. Thiele. Louis Kall. Stationsvorsteher a. D. Dr. Otto Schütz. Wilh. Anst. 2. Vorsitzender des Kreiskriegerverbandes Wiesbaden (Land) und 1. Vorsitzender des Kriegervereins Schierstein.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse.

Zur nochmaligen Verathung und Beschlußfassung über Beiträge und Leistungen hatte der Vorstand der gemeinsamen Ortskrankenkasse auf gestern Abend eine außerordentliche Generalversammlung in den „Deutschen Hof“ einberufen. Die Teilnahme war auch gestern wieder eine sehr rege genannt werden, sei es nun, daß dem in seiner Art größten Institut am hiesigen Plage mehr denn früher Interesse entgegengebracht wird oder daß die einzelnen Punkte der Tagesordnung die Herren Vertreter an ihre Pflicht mahnten. Es waren anwesend 27 Vertreter der Arbeitgeber und 51 Vertreter der Kassamitglieder, die von Seiten des präsidierenden Vorsitzenden Herrn Gerhardi begrüßt und auf die Gegenstände der Tagesordnung aufmerksam gemacht wurden. Als Vizepräsident wurden berufen die Herren Welfamer und Rannweiler.

Zur Vorlage gelangte nunmehr nochmals der vom Vorstand empfohlene und bereits der außerordentlichen Versammlung vom 9. d. M. unterbreitete Entwurf des Statuts bezüglich Erhöhung der Einnahmen.

Mit Rücksicht auf die bis dato stattgefundenen minimalen Zuführungen zum Reservefonds, der nach gesetzlichen Bestimmungen den Mindestbetrag der durchschnittlichen Jahresausgabe der letzten drei Jahre aufweisen muß, und dem, so lange er diesen Betrag nicht erreicht hat, mindestens ein Zehntel des Jahresbetrags der Kasseneinnahmen zuzuführen sind, hat die Königl. Regierung der Kasse die Auflage gemacht, entweder die Beiträge zu erhöhen, oder die Leistungen zu beschränken.

Zu der letzten Versammlung hatte sich der Vorstand in seiner Majorität nur zu einem Vorschlag verstehen können, nämlich: Erhöhung der Beiträge um $\frac{1}{4}$ % des durchschnittlichen Tageslohnes, sowie Streichung der Krankengeldzahlung am Sonntag und Wegfall des Krankengeldes für Mitglieder ohne Angehörige während der Krankenhausbeflege. Nachdem die letzte Versammlung diese Anträge, soweit dieselben auf Reduzierung der Leistungen gerichtet waren, abgelehnt hatte, dem Vorstand aber auch sehr wenig Hoffnung auf Annahme bei einer nochmaligen Vorlage eingeräumt wurde, entschloß sich letzterer, zur gestrigen Versammlung einen Einnahmestempel einzubringen, dahin lautend: Die Beiträge um $\frac{1}{4}$ % zu erhöhen, Wegfall des Krankengeldes an Mitglieder ohne Angehörige während der Krankenhausbeflege, ferner Streichung des Krankengeldes an Sonntagen, und Erhöhung des Krankengeldes an den Wochentagen von 50 % auf 55 % des durchschnittlichen Tageslohnes. Mit diesem Vorschlage seien die Patienten doch einigermaßen für den Verlust des Krankengeldes an Sonntagen entschädigt. Wenn nun die Mehrzahl der Anwesenden, hauptsächlich die Herren Redner, sich nach diesem Antrage neigten bzw. sich für denselben aussprachen, trotzdem diese Änderungen nicht das selbe Maß an Einnahmen aufweisen wie der ursprüngliche Antrag, so ließen die Erörterungen doch so zwischendurch bemerken, daß es wohl am besten wäre, die Leistungen zu belassen und die Beiträge um einen genügenden Prozentsatz zu erhöhen. In diesem Sinne ließen denn auch Anträge ein, nicht aber ohne von Seiten des Herrn Geh. als Vertreter der Arbeitgeber als aussichtslos bezeichnet zu werden, da nach den Ausführungen des Vorsitzenden hierüber getrennt abgestimmt werden müßte und die Vertreterschaft der Arbeitgeber sich hierzu ablehnend verhalte. Als dann Herr Maurer an das Humanitätsgefühl der Herren Arbeitgeber appellirte, insbesondere als er die Frage aufwarf, ob die Arbeiterschaft wegen dem kleinen Prozentsatz an Beiträgen, die für ihren Theil nur Weniges ausmache, sich entschließen könne, dem erkrankten Arbeiter sein Krankengeld zu kürzen, und als anschließend hieran vom Kassenvorstand nachgewiesen wird, welcher geringer Betrag die Arbeitgeber bei einer Erhöhung um $\frac{1}{4}$ % Beiträge belastet und daß ferner der Kasse mit einer Erhöhung um $\frac{1}{2}$ % mehr gebietet sei, als mit einer solchen von $\frac{1}{4}$ %, da kam der Versammlung die Entscheidung, ein gutes Werk zu stiften und den Antrag gut zu heißen. Die Abstimmung, welche nunmehr der Vorsitzende getrennt einleitete, ergab folgendes Resultat:

Bei den Arbeitgebern stimmten 20 für die Erhöhung der Beiträge um $\frac{1}{4}$ %, 4 Herren stimmten dagegen, auf Seiten der Arbeitnehmer fand der Antrag einstimmige Annahme. Darauf wurde über die zweite Frage bezüglich der Leistungen verhandelt und beschlossen: Die Zahlung des Krankengeldes an Sonntagen zu streichen, an dieser Stelle jedoch den bis jetzt bestehenden Betrag des wöchentlichen Krankengeldes auf die sechs Wochentage zu vertheilen. Nach den sofort eingeholten Ermittlungen steigt also das Krankengeld an den sechs Tagen von 50 auf 55 % des durchschnittlichen Tageslohnes. Da nun nach weiterem Beschluß die andere oben vermerkte Leistung an Mitglieder ohne Angehörige bestehen bleibt, so sind die erkrankten Kassamitglieder keineswegs geschädigt. Für die Kasse aber selbst dürfte der Wegfall der Sonntagsgeldzahlung zum Vortheil gereichen, indem nach dieser Richtung hin doch in so manchen Fällen gesündigt wird. Angesichts dieses überaus günstigen Resultates sprach Herr Gerhardi den Theilnehmern den Dank aus.

Bei § 24 wird ein neuer Absatz 3 eingefügt: Jedes Mitglied, welches Krankengeld bezieht, hat danach die Pflicht, sobald es genesen ist und die Arbeit wieder aufnimmt, dem Arzte und den Beauftragten des Kassenvorstandes davon Anzeige zu machen resp. machen zu lassen. — Angenommen wurde ferner auch eine präzisere Fassung des bisherigen Absatz 4 des erwähnten Paragraphen. Es wird darin eine Ordnungsstrafe bis zu 20 Mark angedroht, wenn ein erkranktes Kassamitglied ohne Genehmigung des Vorstandes den Kassensitz verläßt.

Ein weiterer Antrag des Vorstandes, in besonderen Fällen erkrankte Mitglieder durch einen Vertrauensarzt nochmals untersuchen zu lassen, wurde ebenfalls mit Majorität angenommen, desgleichen eine Aenderung des § 25 Absatz 1, wonach die Mitglieder das Krankengeld auf dem Bureau der Kasse abholen oder abholen lassen müssen.

Hoher Besuch. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen traten gestern Nachmittag der Großfürstin Alexandra Josephowna von Rußland im Park-Hotel einen Besuch ab.

Auszeichnung. Dem Vorstand der Großh. Luxemb. Hofkammer in Biebrich, Geh. Rath Bötz, hat die Königin der Niederlande das Offizierskreuz des Ordens von Oranien-Rassau verliehen. — Dem Kassebedienten a. D. Louis Tiege hier ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

Kammerjäger Fehler. Aus Berlin wird das Ableben des Kammerjägers Eduard Fehler gemeldet. Fehler ist während seines Darmstädter Engagements auschließliche auch in Wiesbaden aufgetreten.

Vergebung. In der Submission für die Erarbeiten der Neubauten der Turhausgärtnerei waren folgende Angebote eingelaufen: C. Schöpfer hier 1464.90 Mark, Auer u. Röder 1153.20 M., Geh. Bink-Wierstadt 1919.20 M., Adam Tröster hier 1405.05 M., Frd. Blum hier 1603.95 M., Karl Meier-Wierstadt 2859.50 M., die Herren Joh. Börsch u. Wilh. Dillmann offerirten Einheitspreise. Den Zuschlag erhielt die Firma Auer u. Röder. — Die Maurerarbeiten für obige Neubauten erhielt Maurermeister Wilh. Hengst hier.

Straßenbahn. Die Verwaltung der Straßenbahn hat sich endlich entschlossen, die vom Publikum schmerzlich vermischten Wartezeiten zu kürzen. Es ist mit dem Bau einer solchen Halle in der Rheinstraße vor den Bahnhöfen unter Benutzung des Gartenterrains vor dem Rheinbahnhof begonnen worden. Die Halle wird 4½ Meter lang und 1 Meter breit, sie wird in zwei Räume eingetheilt, der eine davon ist zum Aufenthalt für das Dienstpersonal der Straßenbahn bestimmt. Verlangt muß werden, daß die Straßenbahn noch eine weitere Anzahl dieser sehr notwendigen Hallen erstellt und zwar vor Eintritt des Winters, namentlich an der Kreuzung der Emser- und Weisenburgstraße.

Patentamtliches. Der Firma S. Th. Biermanns Atelier für elektrische Apparate Karlstraße 18 wurde Gebrauchsmusterrecht Nr. 163487 auf die Erneuerung eines galvanischen Ketten-Gürtels erteilt. Dieser elektrische Ketten-Gürtel soll durch seine Konstruktion es ermöglichen, den galvanischen Strom aus einmal vom Wagen, wie der Ketten-Gürtel angelegt wird, auf Leber, Milz, Herz und Rückgrat einwirken zu lassen und zwar in einer sich vertheilenden Stromstärke von 3 bis 4 Milli-Ampère.

Erhebliche Holzfällungen werden zur Zeit in nächster Nähe unserer Stadt auf dem Neroberg und in den Großherzoglich luxemburgischen Wäldungen stattfinden. Der ganze Eichenbestand wird dort gefällt. Das Holz kommt nach der „Platte“ zwecks Einfriedigung des großherzoglichen Waldareals. Der in Frage kommende Wald ist vor einiger Zeit jagdpachtfrei geworden. In Zukunft soll derselbe nicht mehr verpachtet, Wild nach der Umfriedigung in den Wald nicht mehr eingeführt werden.

Bezüglich der Rettungsbauern, welche bekanntlich zum Zwecke der Verlegung der Klärbaßins für die städtischen Abwässer von Wiesbaden rekrutiert wird, erlischt in 2 Jahren der mit dem Freiherrn von Knopp abgeschlossene Pachtvertrag. Derselbe soll nicht mehr verlängert werden. Der Jagdneubestand auf der Insel wird abgeschossen, der Anfang ist gemacht.

Diebstähle. Vom Sonntag auf Montag ist eine städtische Bauhütte in der oberen Kapellenstraße erbrochen und ein halber Block Blei aus derselben gestohlen worden. Auch 2 Bleidichtungen hat der Thäter mitgenommen. — Am Montag Abend wurde einem Milchfuder von seinem Wagen eine baumwollene Pferdebede gestohlen. — Auf dem Philippsberg wurde am Dienstag Abend aus einem Parterre-Zimmer zwei Ueberzieher und zwei Röcke, sowie sonstige Kleidungsstücke, zwei Paar Stiefel und eine Uhr gestohlen. Auch hier bot das offenstehende Fenster, wie so oft, dem Diebe die Gelegenheit, unbemerkt ins Zimmer zu gelangen.

Residenztheater. Die morgige Erstaufführung des Schauspiels „Prinzessin Georges“, dürfte das Interesse besonders fesseln. Die erste Wiederholung ist für Sonntag Abend bestimmt. Der Samstag Nachmittag bringt die letzte Aufführung von „Wahrheitsmündchen und Lügenmäulchen“ wozu die Preise bedeutend ermäßigt sind. Alle die den Wunsch haben, die beiden Theile von „Ueber unsere Kraft“ in unmittelbarer Aufeinanderfolge darzustellen zu sehen, werden mit Interesse vernehmen, daß der erste Theil Sonntag Nachmittag in Scene geht und anschließend Montag Abend der zweite Theil zur Aufführung kommt.

Spielplan des Residenztheaters. Sonntag den 24., Nachm. halb 4 Uhr: „Ueber unsere Kraft“, 1. Theil; Abends 7 Uhr: „Prinzessin Georges“. — Montag den 25.: „Ueber unsere Kraft“, 2. Theil. — Dienstag den 26.: „Der Leibarzt“. — Mittwoch den 27.: „Hedda Gabler“. — Donnerstag den 28.: „Reis-Reislingen“. — Freitag den 29.: „Prinzessin Georges“. — Samstag den 30.: „Orientreise“.

Curhaus. Morgen Abend findet Mendelssohn-Aben der Turcapelle statt.

Heliches Güterrecht. Gestern Abend verbreitete sich Herr Rechtsanwalt Dr. Siebert im kleinen Casino-Saale vor gut besetztem Auditorium über: „Heliches Güterrecht“. Redner behauptet, daß trotz der Anstrengungen des Freiherrn von Stumm das System des Güterrechtsrechts seinen Eingang in das bürgerliche Gesetzbuch gefunden habe. Die Frau solle vor den unbedachten, schadenbringenden Handlungen ihres Mannes bewahrt bleiben. Weshalb solle sie mit der Ehe eingetragene, welche ihr eine unbegrenzte Unfreiheit in ihren Vermögensangelegenheiten auferlegt, zurücktreten? Weshalb soll sie Rechte verlieren, zumal in Anbetracht dessen, daß die Frau durch die Heirath Lebensverfahrungen macht und ihr somit ein Platz, kein Minus, zuteil wird? Das neue Recht bestimmt, daß dem Manne die Verwaltung und der Nießbrauch mit dem Momente der Eheschließung zugeht. Es ist nun ein Fortschritt zu Gunsten der Frau insofern, als der Mann kein Recht hat, über ihr Gut zu verfügen; dasselbe haften nicht für die Schulden des Mannes. Scharf zu trennen sind eingebrachtes und Vorbehaltsgut, bezüglich dessen Jeder Zugriff und Verwaltung dem Manne unterliegt ist, Vorbehaltsgut ist alles, was im Ehevertrag als Vorbehaltsgut festgesetzt ist, alles, was die Frau durch ihre Arbeit erwirbt; alles, was zum persönlichen Gebrauch der Frau bestimmt ist und endlich alles, was ihr von Jemandem zugewandt wird mit der Bestimmung, daß es Vorbehaltsgut sei. Der Ehevertrag darf vor und nach der Heirath geschlossen werden; derselbe wird notariell in das Güterrechtsregister eingetragen. Es empfiehlt sich, denselben vor der Hochzeit zu bewerkstelligen. Verleiht die Frau ein Erwerbsgeschäft auf Kosten der Mitgift verleiht, daß es ihr mit Besorgnis erfüllt, so steht dem Manne das Recht des Verbotes zu oder er läßt, um sich vor unangenehmen Folgen zu schützen, ein bezügliches Protokoll auf dem Amtsgericht in das Güterrechtsregister aufnehmen; er hat dann nicht für die Schulden der Frau zu haften. Jede Frau darf ein amtliches Verzeichnis über ihr eingebrachtes Gut aufstellen lassen; jederzeit darf sie Auskunft darüber einholen, andernfalls ihr der Klagewege offen steht. Die Frau steht am sichersten, wenn sie in Gütertrennung lebt; denn der Frau kommt vom gesetzlichen Standpunkte aus ein Geldgewinn-Anteil ihres Vermögens, sei es durch eine eintägliche Kapitalanlage, sei es durch Zinsbetrag, sei es durch Börsenspekulationen, in keiner Weise zu.

Die Gütertrennung, die römische Auffassung der Ehe, tritt ein, wenn die Verwaltung und Nutznießung des Mannes auf Klage der Frau wegen Gefährdung des Vermögens aufgehoben, oder durch Ehevertrag ausgeschlossen oder die allgemeine Gütergemeinschaft kraft eines Kompromisses aufgelöst wird, die vollständige Vermögensverwaltung des Mannes erbt, wenn der Mann entmündigt wird, wenn er in Konkurs gerät und wenn er für tot erklärt wird, endlich, wenn die Frau mit der Klage auf Aufhebung der Verwaltung durchdringt. Gebräuchlich ist die allgemeine Gütergemeinschaft, die den Gläubigern des Mannes zu Gute kommt, der begüterten Frau jedoch weniger vorteilhaft ist. Der allgemeinen Gütergemeinschaft sind durch die Organisationen der Mobiliar- oder Forderungsgemeinschaft, sowie der Errungenschaftsgemeinschaft engere Grenzen gezogen.

Am weitesten verbreitet ist das System der Verwaltungsgemeinschaft; diese Ordnung stellt fest, daß die Verwaltung des Vermögens in der Hand des Mannes liegt und derselbe nach seinen besten Kräften zum Segen der Familie als Fürsorger zu fungieren, den Aufwand zu tragen, sowie auf eine gehörige Alimentation und Erziehung der Abkömmlinge sein Augenmerk zu richten hat. Redner betonte am Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Darlegungen, daß die deutsche Ehefrau das Geseh mehr und mehr in Rücksicht ziehe und stets danach trachte, ihr eine von dem Manne unabhängige Stellung zu verschaffen, als in früheren Zeiten und Fortschritte seien schon in bedeutendem Maße vorhanden.

Wegen Verleumdung eines Hausbesizers hatte sich der Regierungsrath Großkopf von der hiesigen Regierung vor der Strafkammer zu verantworten, nachdem das Schöffengericht früher schon auf 40 M. Geldbuße erkannt hatte. Nach dem erstinstanzlichen Urtheil soll sich G. infolge geringfügiger Differenzen mit seinem Hauswirth am Kaiser-Friedrich-Ring mündlich und schriftlich veranlagter Wendungen bedient haben, die ein Mann von der Stellung und dem Bildungsgrad des Angeklagten nur brauchen kann, wenn er absichtlich verlegen will. Die Strafkammer hob jedoch das Urtheil auf und sprach den Beschuldigten frei, da der ärztliche Leiter eines hiesigen Sanatoriums, der den Herrn Regierungsrath in Behandlung hatte, folgendes Gutachten abgab: „Zwar nicht aus seinen eigenen Beobachtungen, aber aus Rückschlüssen und aus den Urtheilen anderer Aerzte, die den Verklagten in früheren Jahren behandelt hätten, gehe hervor, daß Großkopf sich zur Zeit der Verleumdung nicht in normaler geistiger Verfassung befunden habe; denn ein normaler Mensch bausche solche Kleinigkeiten nicht derartig auf.“ Auf den Einwand des Richters, ob die spätere Nervosität nicht vielleicht erst eine Folge der Klage und der damit verknüpften Unannehmlichkeiten sein könne, erwiderte der Arzt, daß Großkopf schon in früheren Jahren bei einem Aufenthalt im Süden an Verfolgungsideen gelitten habe. Heute sei Großkopf zwar gesund, wenngleich es fraglich scheine, ob nicht besondere Erregungen den Heilerfolg wieder beeinträchtigen könnten. Der Kläger dagegen betonte, daß an Großkopf zur kritischen Zeit weder in dessen amtlicher Thätigkeit noch beim sonstigen Verkehr im Hause selbst oder außerhalb irgendwelche Spuren einer geistigen Erkrankung bemerkt worden seien.

Feueralarm. Gestern Abend 7/8 Uhr wurde die Feuerwache nach Dranienstraße 42 gerufen, woselbst ein Kaminbrand ausgebrochen war. Nach eifriger Arbeit war das Feuer beigelegt. — Um halb 9 Uhr meldete der Thurmwächter einen Feuerfchein in der Richtung nach der Dohheimerstraße, woselbst der städtische Rehrichplatz als Brandplatz vermutet wurde. Die Wache rückte aus, fand jedoch nichts vor. — Heute Vormittag 7/9 Uhr wurde die Feuerwache nach dem Outenbergplatz gerufen, woselbst dem Fuhrunternehmer Gärtner ein Zugpferd umgefallen war. Hilfsbereit griff auch hier die Wache ein und brachte das Roß wieder auf die Beine.

Die Turngesellschaft hält Samstag, den 30. d. Mts., in den oberen Sälen der Walthalla ihr diesjähriges Schauturnen ab, wobei sie ein sehr reichhaltiges Programm entfalten wird. Zur Aufführung kommen Freiübungen der gesammten aktiven Turner und Jünglinge, Gerätturnen und Reckenspringen. Ferner werden die Damen und Mädchen ihr bestes Können am Gerüste, sowie in Freiübungen zeigen. Hieran anschließend findet ein Ball statt

und werden auf Wunsch hierzu für Gäste besondere Einladungen ausgegeben. Das Ganze verspricht einen sehr genussreichen Abend.

Bezirks-Audienz-Sitzung vom 21. November. (Schluß.) Der Invalide Wilt. Reudel hat die Ertheilung eines Wander-Gewerbebescheins zum Hausiren mit Fuderwaaren und Weber's Alpenkräutertee nachgesucht. Es ist seinem Antrage auch zum Theil stattgegeben worden und nur die Erlaubnis zum Verkauf wurde ihm um deswillen verweigert, weil es sich um ein Arzneimittel im Sinne des § 56 der Reichsgewerbeordnung handle. Seine Klage auf Kassirung dieses Bescheids blieb erfolglos. — Dem Tagelöhner Philipp Huber in Frankfurt ist von Seiten der Landes-Versicherungsanstalt für Hessen Nassau zugleich mit der Benachrichtigung, daß ihm eine Invalidenrente in Höhe von M. 151.86 bewilligt worden sei, die Wittheilung zugegangen, daß von Seiten des Magistrats in Frankfurt in seiner Eigenschaft als Armen- und Waisenamt die Hälfte des Betrages zur Deckung von ihm zugestandenen Armen-Unterstützungen, sowie von Lehrgeld, welches für ein Vorfind seiner Frau aufgewendet wird, beschlagnahmt worden sei. Das Urtheil aus seiner Klage gegen die Beschlagnahme wird in 14 Tagen gesprochen.

Abbruch des „Europäischen Hofes.“ Man schreibt uns: Nachdem nun gestern mit dem Abbruch des Europäischen Hofes begonnen worden ist, wäre nach der Beendigung dieser Arbeit die günstigste Gelegenheit, die Trinkhalle wie projektiert, in Hufeisenform auszubauen. Die Pläne hierzu sind ja bereits vorhanden und stände der Ausführung derselben nach vollendetem Abbruch des Europäischen Hofes, nichts mehr im Wege. Nicht nur von den alljährlich wiederkehrenden Fremden, sondern auch von dem einheimischen Publikum würde es mit Freuden begrüßt werden wenn endlich einmal eine halbe Sache vollendet und die Trinkhalle ausgebaut würde.

Lehrerverein. Der Wiesbadener Lehrerverein hält seine Monatsversammlung Samstag den 23. Nov., Abends 8 Uhr, im Nonnenhof. Die Tagesordnung umfaßt: Vortrag des Herrn Dr. Grünhut (Hefe und Gährung), Wahl der Rechnungsprüfer, sowie geschäftliche Mittheilungen.

Kirchliche Volks-Concerte. An dem Buß- und Bettage letzten Mittwoch gab der Kirchengesangsverein das schon erwähnte Kirchen-Concert und war an dem zahlreichen Besuch zu sehen, welcher Sympathien sich der Kirchengesangsverein in unserer Gemeinde erfreut und wie seine Thätigkeit allgemeinste Anerkennung findet. Und auch diesmal waren seine Darbietungen vom religiös-musikalischen, wie vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet, der höchsten Anerkennung werth. Viele, die bei dem starken Andrang keinen Platz mehr finden konnten, sprachen den Wunsch aus, der Verein möge doch die Aufführung wiederholen und hat sich der Verein entschlossen, diesen Wünschen Rechnung zu tragen und will am Sonntag Abend um 8 Uhr das Concert und zwar bei freiem Eintritt wiederholen. Um die entstehenden Unkosten jedoch einigermaßen zu decken, muß der Verein für das Programm, sowie für den Text der Gesänge je 10 Pfg. erheben, wobei jedoch bemerkt sein möge, daß Niemand gezwungen ist, sich ein Programm zu kaufen. Da der Besuch des Concerts voraussichtlich ein starker werden wird, empfiehlt es sich, recht früh zu kommen und werden die Besucher, die dem Concert nicht bis zum Ende beizubohnen können, gebeten, nicht während den einzelnen Nummern, sondern nur in den Pausen, zwischen den Gesängen, die Kirche zu verlassen.

Ringkirchen-Chor. Die angekündigte Aufführung geistlicher Musik in der Ringkirche am Todtensonntag, wird um 8 Uhr Abends ihren Anfang nehmen. Außer den a-capella-Vorträgen des Chores werden Solo-Vorträge (Gesang, Orgel) geboten und zwar von den Herren Concertsänger Betzke Frankfurt (Tenor), Apotheker A. Seybertz (Bariton), Kgl. Kammermusiker G. Bachhaus und Organisten E. Schaub, der auch die Begleitung übernimmt. Besondere Anziehungskraft dürfte das Quintett „Bethania“ von E. Rassen ausüben, das außer von den Herren Betzke und Seybertz von Fräulein Marie Chelius (Sopran), Frä. Marie Bogendorfer (Alt) und Herrn Julius Weber (Bass) vorgetragen wird. Eintrittskarten resp. Programme sind käuflich in der Musikalienhandlung des Herrn Schellenberg Kirchgasse, bei den Herrn Buchhändler Roemer Langgasse, Moerich und Mängel Wilhelmstr., Sulzer-Schulz Marktstraße, Kaufmann Weber Kaiser Friedrich-Ring Nr. 2, Budach Wallramstr. 22, Weber Moritzstr., bei dem Küster der Ringkirche und Abends an der Kasse am Eingange der Kirche.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 22. Nov. Eine Pariser Privat-Depesche des „Lokal-Anzeigers“ aus Athen berichtet: Die Studentenschaft, durch die Nachricht aufgereizt, daß Rußland seinen Candidaten für den Bischofsstuhl von Antiochia entgegen den Wünschen der griechischen Geistlichkeit durchgesetzt hat, drang unter Vorantragung einer schwarzen Fahne in die Universität ein. Dabei wurden 10 Studenten von der Marino-Infanterie getödtet und über 20 verwundet.

Hannau, 22. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen der 3. Wölfeilung siegte die sozialistische Liste mit 1176 Stimmen gegen 1033 der bürgerlichen Liste. Gewählt sind Aukam, Arah, Redakteur Hoch und Dr. Wagner.

Hemscheid, 22. Nov. Gestern früh kurz vor 6 Uhr lösten sich auf der Eisenbahnstrecke nach Solingen in der Schlucht, welche die eingleisige Bahn bei Hemscheid und Weithausen durchschneidet, nach Durchfahrt des Personenzuges Vennep-Düsseldorf gewaltige Felsmassen und verschütteten das Geleise. Der Verkehr wurde mit Pendelzügen und Umsteigen an der Unfallstrecke aufrecht erhalten.

Wien, 22. November. Die gesammte hiesige Presse bespricht die parlamentarische Situation und stellt fest, daß die Lage noch immer nicht frei von Besorgnis sei. Dem offiziellen Fremdenblatt zufolge wird Körber in der heute stattfindenden allgemeinen Obmann-Conferenz erscheinen und die Gelegenheit ergreifen, alle Parteien mit dem Standpunkte der Regierung betraut zu machen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist sie entschlossen, falls in der Konferenz keine Verständigung erzielt wird, unbedingt zur Auflösung des Abgeordnetenhauses zu schreiten.

Brüssel, 22. Nov. Die „Independance belge“ schreibt zu der Entscheidung des Haager Schiedsgerichts: Es wäre zu hoffen gewesen, daß England die Gelegenheit benutzte hätte, um seine Differenzen mit den südafrikanischen Republiken zu schlichten. Es wäre dies eine ehrenvolle Lösung gewesen und hätte dieser Beweis von Edelmut die Buren, die in Südafrika begangenen Ungechtigkeiten und Grausamkeiten vergessen machen können. Es ist keine Hoffnung vorhanden, den Krieg anders beendet zu sehen, als durch bedingungslose Unterwerfung der Buren. England ist in dieser Sache so engagiert, daß es bis zu Ende gehen muß, auch wenn seine Macht und sein Wohlstand dadurch zu Grunde gerichtet würde.

London, 22. November. Der bisherige deutsche Votschafter Graf Sapsfeld ist heute früh 8 Uhr in der deutschen Votschaft gestorben.

London, 22. November. Aus Peking wird gemeldet: Der Hof wird am 26. November aus Kaifengfu nach Peking abreisen und am 22. Dezember in der Hauptstadt eintreffen. Tschang tchi Lung hat dem Gouverneur Dulanu telegraphisch den Vorschlag gemacht, der Kaiserin ein Memorandum zu überreichen, um derselben die Abtretung von chinesisch-Turkestan an Rußland anzurathen, wenn dieses auf sein Recht auf die Mandschurei verzichtet wolle. Dulanu hat diesen Antrag jedoch abgelehnt.

Madrid, 22. Nov. Zu der Ermordung des Medaiteurs Romoe wird noch gemeldet: Die Mörder sollen von mehreren Angeordneten bezahlt worden sein, um den Anschlag auszuführen. Man folgert dies aus mehreren Drohbrieffen, die er infolge seines Selbstmordes gegen die Corruption erhalten hatte.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Vommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Voerg; für den übrigen Theil und Anzeigen: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Sonnenberg.

Die elektrische Bahn bedeutet für unseren Ort sicher eine große Erregung. Der Winterfahrplan aber, mit der Verringerung der Touren des Abends zwischen 9 und 10 Uhr, errögt vielfach gerechte Beschwerden. Ein großer Theil unserer jungen Mädchen zum Beispiel ist in Wiesbadener Geschäften thätig und besucht nach Schluß derselben Unterrichtsstunden. Sie sind bei dem Winterfahrplan gezwungen, zu Fuß heimzugehen, oder bei Kälte und bösem Wetter lange zu warten. Ließe sich da nicht eine Aenderung treffen? Vielleicht den letzten Zug auf 10.15 Uhr verlegen. Die Mädchen haben oft weit zu gehen bis zum Curhaus, speciell für Sonnenberg hat die Sache eine schwerwiegende Bedeutung. Sodann würde sich die Verwaltung den großen Dank des Publikums erwerben, wenn auf den Haltestellen für ein einigermaßen schmutzfreies Einsteigen Sorge getragen würde. Bei schlechtem Wetter ist die Sache recht böse.

Einen recht erfreulichen Aufschwung hat das Etablissement Cafe Alt-Deutschland in Sonnenberg genommen. Nachdem vor einiger Zeit vielfach maßgebende Personen aufmerksamer gemacht wurden und die höchst originelle Schöpfung prüften, interessierten dieselben die weitesten und ersten Kreise dafür, so daß seither ein rasch sich mehrender Besuch zu verzeichnen ist. Da auch der Fremdenbesuch ein außerordentlich reger ist, tritt zuweilen sogar Raummangel in den weiten prächtigen Hallen ein. Auswärtige Blätter, durch die Fremden informiert, in London, Paris, Kairo, New-York usw. erwähnen bereits das Etablissement, als einen der angenehmsten Anziehungspunkte von Wiesbaden. Speciell in der Winter-saison ist der Aufenthalt in den stimmungsvollen Räumen äußerst anheimelnd.

Pauline von Harder.

Atelier für künstl. Zähne (naturgetreu) u. Schmerzl. Zahnoperationen, Friedrichstr. 50, 1. Paul Rohm, Dentist, Sprechst. 9—6 Uhr, 382

Sie kaufen

nicht nur vorübergehend oder bei besonderen Gelegenheiten, sondern

Jahraus, Jahrein

Unterjacken v. 40 Pf., Unterhosen v. 45 Pf. an.
Normalhemden von 75 Pf. an.
Socken, wolle, gestrickt, von 15 Pf. an.
Frauenstrümpfe, gestrickt, von 3½ Pf. an.
Mannsstrümpfe, gestrickt, von 95 Pf. an.
Herren-Westen von Mk. 1.20 an.
Knaben-Westen von 75 Pf. an.
Knaben-Sweaters von 70 Pf. an.

bis zu den besten Qualitäten in bekannter

Güte und reichhaltigster Auswahl.

L. Schwenck, 9 Mühlgrasse 9.

Spezialhaus für Strampfwaren u. Tricotagen.

Gez. 1873. 6540.



Frauen und Jungfrauen!

In Eure Hand ist es gegeben, Euch schön und dem Auge des Beschauers angenehm erscheinen zu lassen. Verleget die Haut, aber pflegt sie rationell. Nehmt das Beispiel der praktischen Frauen Englands nach, die für ihre Toilette nur die bewährtesten Seifen verwenden. Wascht Euch mit Doering's **Eulen-Seife**. Diese hält die Haut schön, färbt den Teint. Sie schützt die Haut vor den nachtheiligen Einflüssen der Sonnenstrahlen, der scharfen Winde und paralytisch die Nachtheile, die der Gebrauch von Seife, Schminke und dergleichen der Haut zufügt. Doering's **Eulen-Seife** macht die Haut zart und weich und conservirt das jugendliche Aussehen, solange es nur möglich ist. Preis 40 Pfg. 798/86



Samstag, den 23. November 1901, Abonnements - Konzert

des städtischen Kur-Orchesters

Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--------------------------------------|---------------|
| 1. Vorspiel zu „Die beiden Raben“ | Rheinberger. |
| 2. III. Finale aus „Lucia“ | Donizetti. |
| 3. Dans les nuages, Valse-Caprice | Sudessl. |
| 4. Polonaise in A-dur | Chopin. |
| 5. Ouverture zu „Der Maskenball“ | Auber. |
| 6. Adelaide, Lied | Beethoven. |
| 7. Potpourri aus „Der lustige Krieg“ | Joh. Strauss. |
| 8. Unter dem Sternenhimmel, Marsch | Sousa. |

Abends 8 Uhr:

Mendelssohn - Abend.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Ouverture zu „Athalie“ | |
| 2. Rondo capriccioso op. 14 | |
| 3. Adagio cantabile, dritter Satz aus der A-moll-Symphonie | Mendelssohn. |
| 4. Meeresstille und glückliche Fahrt, Konzert-Ouverture | |
| 5. Andante aus dem Violin-Konzert | |
| Herr Konzertmeister Irmer. | |
| 6. Ouverture zu „Ein Sommernachts-traum“ | |
| 7. Hochzeitsmarsch aus „ | |

Sonntag, den 24. November 1901, Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.

- PROGRAMM:
- | | |
|---|---------------|
| 1. Orgel-Präliminium in Es-dur (Für Orchester bearbeitet von Bernh. Scholz) | J. S. Bach. |
| 2. Ouverture zu „Ruy Blas“ | Mendelssohn. |
| 3. Elegischer Marsch | Rheinberger. |
| 4. Unvollendete Symphonie in H-moll | Fz. Schubert. |
| I. Allegro moderato. | |
| II. Andante con moto. | |
| 5. Ouverture zu Goethe's „Egmont“ | Beethoven. |

Nummerirter Platz (nur für das Symphonie-Konzert gültig): 1 Mk. Tageskarten (nichtnummerirt für beide Konzerte, Leezimmer &c. gültig): 1 Mk.

Abonnements- und Fremden-Karten (für ein Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Konzertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Gallerien sind geöffnet.

Der rothe und weisse Saal ist nach Schluß des Konzertes in Verbindung mit dem Konversations-Saal geöffnet.

Zu- und Ausgang nur durch diesen.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Es hat gewiß seine Berechtigung, große Versammlungsräume, Salons etc. mit Gas- und elektrischem Licht oder dergl. zu erleuchten. Ein Anderes ist es hinsichtlich der Wohnräume. — Wie gemüthlich ist es in unserm trauten Heim bei der brennenden Petroleumlampe, wenn wir die Gewissheit haben, daß durch dieselbe keinerlei Unheil angerichtet werden kann. Lesen wir doch fortwährend in den Zeitungen von Verletzungen und Sachbeschädigungen, welche durch Explosion solcher Lampen verursacht wurden. Es kommt also darauf an, ein Öl zu brennen, welches frei von diesen gefährlichen Eigenschaften ist. Als solches können wir das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Kaiseröl (nichtexplosives Petroleum) aus der Petroleumraffinerie vorm. Aug. Korff in Bremer bezeichnen. Das Kaiseröl hat einen so hohen Entzündungspunkt, daß, wie unzählige Versuche ergeben haben, eine mit demselben gefüllte Lampe beim Umfallen verloscht, indem das ausfließende Öl die Flamme erstickt, daher viele große Fabriken in ihren Arbeitsräumen nur Kaiseröl brennen, wie denn auch viele Versicherungsgesellschaften daselbe als Versicherungsmaterial ausdrücklich vorschreiben. — Weitere Vorzüge des Kaiseröls im Vergleich gegen gewöhnliches Petroleum sind die wasserhelle Farbe und der Geruch, welcher fast noch an Petroleum erinnert und, lost not least, das sparsame Brennen; auch möge nicht unerwähnt bleiben, daß sich das Kaiseröl ebenso vorzüglich für Kochmaschinen wie für Lampen bewährt hat.

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Wagnahmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloser werden. Sehr leichte Methode. Pariser Journale.

Putz-Kursus.

zur gründlichen Ausbildung, Anfertigen von Hüten, Haaren, Gähnen, Kindermägen, Helgoländer, Sommerhüten u. Koppen, Wägen und Krausen von Federn etc. Material gratis. Kursus 15 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen.

Marie Wehrlein, Neugasse 11, 2. St.



Restaurant zum „Alten Frib“

Karlstraße 44.

Heute Samstag: Metzelsuppe.

Es ladet freundlich ein

Rarl Wugels.

Kneippversammlung.

Sonntag, den 1. Dezember, Mittags 4 Uhr, im Festsaal des Gesellenhauses, Dohlemerstraße 24:

Vortrag

des Herrn Dr. med. Baumgarten von Wörishofen über das Thema:
„Wie sorgt man für eine gute Verdauung?“

Eintritt: Reservierter Platz 1.— Mk., Erster Platz —.50 Mk., Zweiter Platz —.30 Mk., Mitglieder zahlen die Hälfte.

Medizinische Sprechstunde

Vor der Versammlung von 2—4 Uhr im Unterrichtssaal des Gesellenhauses. Der Zutritt erfolgt nach Karten in der Reihenfolge. Karten sind zu haben bei Herrn Apotheker Kock, Droguerie, Sedanplatz, und Herrn Kaufmann Reitz, Marktstraße 22.

Prima Pferdefleisch

M. Drese, 30 Hochstraße 30. Tel. 507.

Bekanntmachung

Sonntag, den 23. November 1901, Nachmittags 1 Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Mauer-
gasse 16 dahier:

1 Sopha, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Waschkommode,
1 Nähmaschine, 1 Teppich, 19/10 Mille Cigarren u.
120 Flaschen Sektwein
gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 22. November 1901.

Weitz, Gerichtsvollzieher.



Heute Samstag Metzelsuppe
Kaisers Metzelsuppe u. Bratbutter, wozu
freundschaftlich einladet
A. Juch, Königstraße.
9058



Heute Samstag Abend
Metzelsuppe.
9066 F. Potter, Feldstraße 20.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Haupt-Versammlung

Montag, den 2. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr im
Friedrichshof (Friedrichstr. 35).

Tagesordnung:

1. Vorschlag für 1902.
2. Wahl der Rechnungsprüfer für die Vereinsrechnung für 1901.
3. Mitteilungen.

Der Vorstand.

9074

Riehhof-Marktbericht

für die Woche vom 14. bis 21. November 1901.

Richtung	Quantität	Preis	von — bis	Anmerkung
		per	St. 100 St. 100 St.	
Ochsen	102	I. 50 kg II. 45 kg	70 — 74 65 — 70	
Kühe	105	I. 55 II. 50	65 — 70 55 — 60	
Schweine	720	1 kg Schlachtkörper	1 34 1 34 1 10 1 50	
Rinder	390	1 kg Schlachtkörper	1 30 1 28	
Hühner	235	Stück	— — —	

Wiesbaden, den 21. November 1901.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 23. November 1901.
260. Vorstellung. 12. Vorstellung im Abonnement C.

Neu einstudiert:

Haus Hufebein.

Schwank in 3 Akten von Oscar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.
Regie: Herr Kock.

Martin Hüllerhadt	Herr Ballentin.
Hildegard, seine Frau	Herr Doppelbauer.
Waldemar Kauer, ihr Vater	Herr Andriano.
Mathilde, seine Frau	Herr Ulrich.
Martha Wendel	Herr Krensch.
Tobias Krad	Herr Schreiner.
Boris Wendt	Herr Schwab.
Hindmüller	Herr Bollin.
Dietz, Buchhalter	Herr Dr. Kraus.
Emma, Hausmädchen	Herr Koller.

Ort: Berlin.

Nach dem 1. Akt findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 Uhr.

Sonntag, den 24. November 1901.

261. Vorstellung. 12. Vorstellung im Abonnement D.

Richard Wagner.

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Achtung!

Meine Messerschmiede, Dampfheißerei und Reparatur-
werkstätte mit elektr. Betrieb empfehle bei schneller u. billiger Bedienung
Ph. Krämer,
3. Webergasse 3. 3. Webergasse 3.

Steingasse 23 ein Wohnung
3 Zim., 1 Bad-
stube u. Herd. 9051

Büroangestellte mit gut.
Zeugn. u. schöner Handschrift
sucht dauernde Stell. Off. u. R. P.
9054 an Exped. 9055

Rödelallee 4 Kronspitze
Schlafstelle
sofort zu vermieten. 9059

1 kleiner und 1 großer Feder-
wagen zu verkaufen. 9060
Quersiedlstr. 3 r

Habelock für Knaben von 8
bis 12 Jahren billig z. verk.
Rheinstr. 95 p. 9054

Berein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377
ausschließliche Berufsberatung
Arbeitsstellen

Arbeitsstellen für Männer
Arbeitsstellen für Frauen

Arbeitsstellen für:
Buchhalter
Kassier u. Kellner u. Holzarbeit
Kocher
Monteur
Maschinen- u. Fein-
Spengler
Herrschafthilfen
Hausdiener

Arbeit suchen

Schreiner
Herrschafthilfen
Kassier (Kassenmacher)
Kaufmann f. Comptoir
Koch
Kellner
Schneider
Schreiner
Tapezierer

Bedienung: Schreiner
Kassier
Büroangestellte
Bürobediener
Einsteiger
Herrschafthilfen
Kassier
Kellner
Krankenschwäger
Koch
Kassier

Magnum bonum
1. Anal. empf. täglich in jed. Quant.
H. Müller, Lando. Weststr. 20

Freisinnige Wahlversammlung

für die Wahl des Abgeordneten
Dr. Hans Crüger.

Sonabend, den 23. November 1901, Abends
8 1/2 Uhr, im Lokal

„Zur Krone“
bei Gastwirth August Becht zu
Naurod.

Vorträge des Kandidaten Dr. Hans
Crüger, sowie des Reichstags- u. Land-
tagsabgeordneten Kopsch.

Das Wahlkomité

der freisinnigen Volkspartei.

9071

Freisinnige Wahlversammlung

für die Wahl des Abgeordneten
Dr. Hans Crüger.

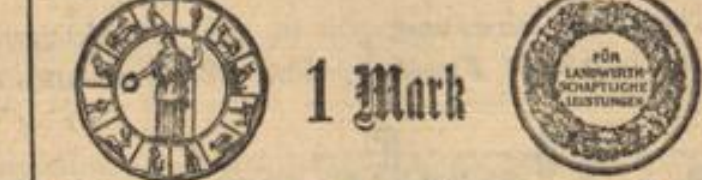
Montag, den 25. November 1901, Abends
7 1/2 Uhr, im Lokal

„Zum goldenen Engel“
zu Erbenheim:
Vorträge des Kandidaten Dr. Hans
Crüger, sowie des Reichstags- und Land-
tags-Abgeordneten Kopsch.

Das Wahlkomité

der freisinnigen Volkspartei
Dr. Alberti.

9072



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Beschaffung meines
Standes über 90 Bienen, und Erzeugnisse meiner verschiedenen Trüben gerne
gestattet.
Carl Praetorius,
nur Wollmühlstraße 46.

Täglich 10—15 Mark
verdienen intelligente Herren durch den Betrieb meiner (geleglich ge-
schäftigen) concurrenzlosen Artikel. Meldungen von 12—2 Uhr
Kellerstraße 18, 1 links.

Heute Samstag

ertheilt die Firma

Guggenheim & Marx

in beiden Geschäften

Marktst. 14. u. Ellenbogenasse 11.

a. Schloßplatz

1 Meter guten

Schürzenstoff

bei einem Einkauf von 3 Mark an.

Bei einem

9042

Einkauf von 5 Mark an:
1 Paar Ia Winterhandschuhe

! gratis !

Die Preise sind auffallend billig;
wir wollen unserer geehrten Kundschaft
jeder Zeit die grösstmöglich-
sten Vortheile beim Einkauf bieten.

Als praktische Artikel für Weihnachtsgeschenke

Parfümerie- u. Toiletteseife im Carton, ferner
feinere Bürsten (Kleider-, Haar- u. Zahn-
bürsten etc.), Ledertaschen, Wäsche-
taschen etc., selbstgefertigte Wäscheartikel
für den Hausputz.

Grosse Ausstellung in Christbaumschmuck
zu billigen Preisen.

9000

Wilh. Mayer,

18 Ellenbogengasse 18.

Akademische Zuschneide-Schule

von
Fräul. Joh. Stein, Bahnhofsstraße 6, St. 2,
im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz
für d. sämtl. Damen- und Herren-Modell-
und Parier-Schnitt. Bekannt leicht fast Methode. Vorzügl. prakt.
Unterr., gründl. Ausbildung für Berufs-Schneiderinnen und Directe
Schüler-Aufnahme tägl. Schnittmuster a. Art, a. f. Wäsche. Costume
u. zugeschn. u. eingerichtet. Taillenumm. nach Maß incl. Futter und
Kupr. 1.25. Modellschnitte von 75—1 Mk.

3000

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1091

ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abkaltungen von Verleigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auktionator. — Telefon Nr. 538.

Dauborner

on H. Wagner in Dauborn,
garantirt rein, per Literflasche 100 Bg., Rum, f. p. Literfl. 200 Bg.,
Getreidebrennerei-Liquor, p. Literfl. 150 Bg., Pfeffermünz-
Liquor, p. Literfl. 140 Bg., Booncamp-Liquor, p. Literfl.
200 Bg., Alpenkräuter-Liquor, p. Literfl. 200 Bg., Kneipp's
Kräuter-Liquor, p. Literfl. 200 Bg., Cognac, garant. Weidenstein,
per Flasche 150, 200, 250 und 300 Bg., alles ohne Glas, empfiehlt
Wilh. Wolf, Karlstraße 40.

Telephon Nr. 690.

6864

Weißwein.

Ich empfehle einen vorzüglichen Weisswein zu 50 Bg. p. Flasche,
bei 13 Flaschen 45 Bg., ohne Glas franco Haus. Für diesen Wein
übernehme ich volle Garantie, daß derselbe dem neuen Weingesetz ent-
spricht, da ich Kunst- oder Fälschwein nicht führe. — Proben gratis
und franco.

Wilh. Wolf, Karlstraße 40.

6865

Telephon Nr. 690.

Nürnbergischer Lebkuchen

grosste Auswahl,

Datteln, Feigen, Tafeltrauben, Krachmandeln,
Haselnüsse, Wallnüsse, Orangen

stets frisch empfiehlt

E. M. Klein,

Kl. Burgstasse 1.

9073

Confectionshaus Gebrüder Dörner

Wiesbadens grösstes Spezialgeschäft für fertige

Herren- u. Knaben-Garderoben

4 Mauritiusstr. 4.

Herren-Anzüge	von 15-45 Mark
Herren-Hei. b. t. Paletots	15-45 "
Herren-Winter-Paletots	18-50 "
Herren-Havelocks	12-40 "
Herren-Loden-Joppen	6-25 "
Herren-Rosen	3-15 "
Jünglings-Anzüge	8-35 "
Jünglings-Paletots	10-36 "
Jünglings-Lodenjoppen	4-12 "
Jünglings-Rosen	2-10 "
Knaben-Anzüge	3-20 "
Knaben-Paletots	4-22 "
Knaben-Capes	4-15 "
Knaben-Lodenjoppen	2-9 "
Knaben-Rosen	0,80-3 "

7740

Jagd-, Sport- u. Livré-Bekleidung
in praktischer u. sorgfältiger Ausführung.

Anfertigung nach Maass
unter Leitung akademisch gebildeter Meister.

Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstr. 4.

prämiert mit den höchsten Auszeichnungen;
Ehrenpreisen u. goldenen Medaillen.

Verwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, dass unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester
Schwägerin und Tante, Frau

Dorothea Neiss Ww.

nach langem schweren mit grosser Geduld
ertragenem Leiden sanft dem Herrn ent-
schlafen ist.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden, Kelsterbach, 21. November 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. d. M.
Vormittags 9^uhr vom Leichenhause aus statt.

9052

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei
dem Hinscheiden unseres lieben Söhnchens und für die
vielen Blumenpenden unseren herzlichsten Dank.

Familie Welcher.

9069

Versteigerung.

Dienstag, den 26. November d. J. Vor-
mittags 10 Uhr beginnend, werden bei unterfertigter
Stelle, Herrngartenstrasse 7, dahier, die im Districte Schier-
steinerlach 3. Gewann am Kaiser Friedrich-Ring hier-
selbst, belegenen Domänen Parzellen:

Lagerb.-Nr. 5119ba und 5119bb	= 27 a 24,50 qm groß
" 5124ab "	5124ac = 13 " 39,50 "
" 5125b "	5125c = 11 " 76 "
" 5126b "	5126c = 9 " 95 "
" 5127b "	5127c = 8 " 20 "
" 5150b "	= 1 " 07 "

öffentlich versteigert.

Nach 11 Uhr werden neue Bieter nicht mehr zugelassen,
sondern die Versteigerung wird nur unter Denjenigen fort-
gesetzt, welche bis dahin ein Gebot abgegeben haben.

Wiesbaden, den 19. November 1901.

9058

Königliches Domänen-Rentamt.

7 billige Confections-Tage!

Keine Dame sollte diese Gelegenheit versäumen, ihren
Winter- und Weihnachts-Bedarf
zu decken

I. Serie

Mk. 12.—.

Jackets, Paletots, Kragen, seidene Jupons Blousen,
Costumröcke

bisheriger Preis 28.—, 25.—, 20.—, 18.—, 16.— Mk.

II. Serie

Mk. 24.—.

Hochelegante Plüsch-Jackets, Paletots, Kragen, Costumes,
hierunter aparte Modellstücke

bisheriger Preis 50.—, 45.—, 40.—, 35.—, 30.— Mk.

Wir bitten, die beiden Schaufenster, in denen ein Theil beider Serien ausgestellt ist, gefl. zu besichtigen.

Der Verkauf beginnt Freitag, den 22. November, und endet am 29. November.

Berliner Confections-Haus

Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Confection,
Hotel „Grüner Wald“.

Wiesbaden, Marktstrasse 10.

Hotel „Grüner Wald“.

9062

Turn-Verein.

(Gesangliche.)

Samstag, den 23. November, Abends 8 Uhr, findet in unserer neuerrichteten Turnhalle, Hellmündstraße 25, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Rgl. Kammermusiker Selmar Victor (Violine), Herrn Concertsänger David (Bariton), Herrn Pianisten Strohmann (Klavier), sämtlich von hier, ein

CONCERT

Haut. Chorleitung: Herr Organist C. Schauf. 8890

Turn-Verein.

Zu dem am 23. November, Abends 8 Uhr stattfindenden

CONCERT

9015
unserer Gesangliche sind die Mitglieder des Turn-Vereins ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.
Legitimationskarten sind unbedingt am Saal-Eingang vorzuzeigen.

Krieger-Berein

Germania-Allemania.

Samstag, den 23. November, Abends 9 Uhr,

General-Versammlung

in Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Weihnachtsfeier.
2. Verschiedene wichtige Vereinsangelegenheiten.

Es ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

9018

Der Vorstand.

Kuranstalt „Taunusbad“.

Luisenstr. 24.

Während der Wintermonate:

Lichtbäder und Dampfbäder

zu 1 Mk. 50 Pf. 8928

Kaffeemühlen

von Mk. 1.25 an.

Reibmaschinen von Mk. 2 an,

Fleischhackmaschinen

von Mk. 4.50 an,

Brottschneidmaschinen,

Messerputzmaschinen

billigst 8911

Franz Flössner,

Weilröderstr. 6.

Ein vorzügliches und billiges Familiengetränk sind
me. ne beim Sieben der besseren Thees sich ergebenden

Theespitzen.

Gute Qualität per Pfd. Mk. 1.40.

Felste Qualität, sehr ausgiebig, per Pfd. Mk. 1.80.

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. Drogenhandlung, Telefon 717. 6558

Schweizer Uhren-Industrie.



Jetzt nur
Mk 15

Früher
Mk 25

„Gefahr-Geld-Kommission“ Uhren „Ehren-Wachhüter“ Ehrennamen haben. Diese Uhren besitzen ein unübertreffliches Präzisionswerk, sind genau reguliert und garantieren, und liefern wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Teilen mit Springfedern (Sonnenscheibe) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestaltet und aus dem neuesten Material hergestellt und werden noch auf elektrischem Wege durch einen sehr geschulten Uhr, die von uns selbst, nicht zu unterschätzen. Diese Uhren tragen die Marke Gold, sind der einzige Ort für eine goldene Uhr und behalten immer ihren Wert. Jede Uhr wird mit Urprungszeugnis der Fabrik geliefert. Um diese Uhren allgemein einzuführen, haben wir den Preis für Herren- oder Damen-Uhren auf nur Mk. 15, - port- und postfrei (einschl. Mk. 25, -) herabgesetzt. In jeder Uhr ein Edelstein (Rubin, Smaragd, Saphir, oder ein Stück Edelstein) für Herren und Damen (auch Goldketten) 5, - 6, - 8, - und 12, - Mk. Jede nicht konventionelle Uhr wird angeschlossen, geschmückt, daher kein Risiko! Der Verkauf unserer Uhren, sowie die Uhr ein- und ausstellen, Reparaturen und Nachstellungen können für die Uhrmacher unserer Kapazität. Versand gegen Nachnahme oder nachträgliche Bezahlung. Bestellungen sind zu richten an das Uhren-Versandhaus „Chronos“, Basel I (Schweiz). Preise nach der Schweiz: 20 Wfr., Postkosten 10 Wfr.

Haarketten

werden geflochten und mit Goldbesatz versehen. 8975

Friedr. Seelbach, Paulbrunnstr. 4.

Uhren u. Goldwaren, optische Artikel.

Villa, Hl. Landstraße, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres: A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa mit 15 Zimmern, für Pensionatszwecke, mit 15-20000 Mark Anzahlung zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Blumenstraße, mit 12 Zimmern sofort verkäuflich durch A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Frankfurterstr., mit 16 Zim., großer alter Garten, für 120000 Mark zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Leberberg, 15 Räume, großer Garten, sofort zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villen in Etzville, 4 45000 Mk., zu verkaufen oder gegen Etagehaus zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Sonnenbergstraße, mit 12 Zimmern, mit oder ohne Möbel, zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Alwinenstraße, mit 11 Zimmern, 28 Rauten Garten, preiswert zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Schonverkauft: neues Haus nahe Kaiser Friedrich-Mina, mit 2 x 4 Zimmerwohnungen in der Etage, ca. 3000 Mk. Ueber-schuss, bei 12-15000 Mk. Anzahlung verkäuflich.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Langstraße, mit 9 Zimmern, unter günstigen Bedingungen zu verk. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
5 Zimmerhaus, Herderstraße, 6200 Mk. Mietereinnahme, für 95000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Etagenhaus, Herrngartenstraße, mit 6 Zimmerwohnungen, 5650 Mk. Mietereinnahme, Verkaufspreis 100000 Mk. Näheres: A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Koonstraße, mit 10 Zimmern, 11 Wohnungen, preiswert verkäuflich.
Etagenhaus, Oranienstraße, mit 10 Zimmern, Wein Keller, großer Hof. Ist sofort verkäuflich.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Eckhaus mit fliegender Mauer ist bei 6-8000 Mk. Anzahlung für 95000 Mk. feil.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Mk. Haus, nahe Langgasse, ist für den festen Preis von 89000 Mk. bei 4-5000 Mk. Anzahlung zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Zu verkaufen 2 x 3 Zimmerhaus, Schanstraße, 10000 Mark unter der Lage. Näheres:

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Eckhaus, Rheinstraße, mit großem Hof, sofort verkäuflich.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Kleines Haus im Westen für die Brandtzeile zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues Haus, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, mit 7700 Mk. Mietereinnahme, für 135000 Mk. zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Haus, Rheinstraße, unter guten Bedingungen zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues Etagenhaus an der Ringstraße, mit 6 Zimmer-wohnungen, preiswert zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Lindenstraße, mit 4 u. 5 Zimmerwohnungen, mit 6-8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Hl. Landstraße, zu verk. oder zu vertauschen. Näheres: A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus zum Abbruch, Kirchstraße, unter günstigen Bedingungen zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Hl. Landstraße, mit Hof, für 50000 Mk. zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Doppelhaus gegen Bauplatz zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Grundstück, Gemarkung Biersfeld, ca. 1 1/2 Morgen, gegen Etagenhaus in Wiesbaden zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Haus, Frankfurterstr., mit 2 x 3 Zimmer-wohnungen, bei 8-10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues rentables Haus mit 4 u. 5 Zimmern in der Etage, der Neuzeit entsprechend, rentiert eine 5 Zimmerwohnung frei u. 1000 Mk. Ueber-schuss, ist zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus inmitten der Stadt, zum Abbruch zu verk. oder zu vertauschen. Näheres: A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Ecksteinhaus mit 2 x 3 Zimmerwohnungen im Stock, für 75000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Neugasse, mit 2 Bädern, für 145000 Mk. bei 15 bis 20000 Mk. Anzahlung zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus mit 3 Zimmerwohnungen. Stallung für 3 Pferde nahe Eiserstraße, für den festen Preis von 70000 Mk. feil.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Etagenhaus, Hl. Landstraße, mit 7 Zimmerwohnungen 6700 Mk. Mietereinnahme, ist zum Preise von 128000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Eckhaus mit Hof, 4-Zimmerwohnungen, nahe der Rhein-straße, preiswert zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Friedrichstraße, mit Bauplatz, unter guten Bedingungen zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Etagenhaus, Oranienstraße, mit 5-Zimmerwohnungen, für 65,000 Mk. feil.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus mit Stallung für 6 Pferde. Kleine Wohnungen, sofort verkäuflich.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Geschäftshaus, Bleichstraße, mit 10 Zimmern, gr. Werkstatt und Hof, frequente Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Kleines Haus mit Hof, Hl. Landstraße, mit geringer Anzahlung für 44,000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Landhaus, Halteplatz der elektr. Bahn, für 28000 Mk. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Westendstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung, preiswert feil.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Hl. Landstr., rentiert bei freier Wohnung noch ca. 1800 Mk. Ueber-schuss, ist bei 8-10000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Kleines Haus, inmitten der Stadt, zu verkaufen oder zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Eckhaus im Westen zu verkaufen eventl. zu vertauschen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues Haus, Hl. Landstr., mit drei und vier Zimmer-wohnungen, zu verk.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Westendstraße, wo Stallung für 6-8 Pferde vorhanden, bei leichtem Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues Etagenhaus mit 10 Zimmern und Werkstatt, Hl. Landstr. preiswert zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2186
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-wohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinst. Haupt-Agentur des „Nord Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikahandlung. — Telefon 2383.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,

Hellmündstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmern u. Zubehör sowie Stall, Remise, Kutschwohnung m. über 3 Morgen groß Park, welcher sich auch vorz. f. Pauschalanten eignet, für 180 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53

Eine prächtige Spalierpflanzung, 4 1/2 Morgen Land, 5500 feuchtschöne Bäume, neues Wohnhaus samt Wirtschaftsgelände u. s. w. für 110 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3 Zimmer-Wohnung vollständig frei hat, für 52 000 Mk. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der Eiserstraße, wo Käufer Reinüberschüsse v. 820 u. 950 Mk. hat, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine schöne Villa, Bachmeyerstr., 10 Zimmer u. Zubehör m. Garten, anderer Unternehmungen halber f. 58 000 Mk. z. verk.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein noch neues Haus mit 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der Eiserstraße, wo Käufer Reinüberschüsse v. 820 u. 950 Mk. hat, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergstr., mit 50 Ruten Garten für 120 000 Mk. sowie eine Villa, Eiserstraße mit Garten für 64 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Waldes u. Halte-stelle der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer samt Zubehör a. 45 Ruten, Garten, für 40 000 Mk. z. verkauf.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein schönes mit allem Comfort ausgestattetes Haus, Doh-heimerstr., mit 4 Wohnungen u. 6 Zimmer u. Zubehör, samt großem Garten für 107 000 Mk. sowie ein neues mit allem Comfort ausgest. Haus, Kaiser Friedrichstr., mit 4 u. 5 Zim.-Wohnungen, wo Käufer eine 5 Zim.-Wohnung vollst. frei hat für 165 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäfts- u. Etagenhäuser, sowie Pension- u. Herrschafts-Villen in den verschiedensten Stadt- u. Vororten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpent.

wird zum Kochen der Wasche und zum Auswaschen gebraucht und besitzt so hohe Waschkraft, dass man die damit ge-kochte Wasche nicht mehr zu reiben braucht.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpent.

greift die Wasche nicht an und die Hände der Wäscherin gehen nicht auf.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpent.

ist billig, weil ein Paket davon mehr Waschkraft besitzt, als drei Pakete billiges schlechtes Seifenpulver, welches aus Soda u. scharfen Zusätzen besteht u. die Wasche ruinirt.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpent.

besteht im Gegensatz zu billigen schlechten Terpent.-Seifenpulvern, welche meist kein Terpentin enthalten, einen garantierten Terpentingehalt.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpent.

entwickelt durch diesen Terpentingehalt Ozon, welches eine außerordentlich reinigende und bleichende Wirkung auf die Wasche ausübt, ohne sie im Geringsten anzugreifen und wodurch sich d. stets steigende Absatz v. Gioth's gemahlene Kernseife erklärt. Preis p. Paket 15 Pf. Ueberall erhältlich.

Fabrikant: J. Gioth, Hanau.

Weinrestaurant „Rheingold“.

Helenenstrasse 29.

Saisonspeisen zu jeder Tageszeit. 7857

Restauration zum Hochbrunnen.

32 Saalgasse 32.

empfiehlt reine Weine, ff. Biere (Brauerei Malger Aktien), gute bürgerliche Küche, schön möblierte Zimmer unter Aufsichtung aufmerksamer und reeller Bedienung. 7179

Carl Emmermann.

Große

Versteigerung

Heute Samstag, den 23. November d. 36., Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, ver-
steigere ich im Saale

Zu den 3 Kronen,

Kirchgasse 23, dahier,

Durc-, Gebrauchs- und Haushaltungsgegenstände: Hänge- u. Stehlampen, Weinbowle, Uhren, Risten-fartenshalen, Wein-, Champagner-, Viqueur- u. Wasser-gläser, Aschenbecher, Tischglocken, Zinten-fässer, Bilder-rahmen, Feuerzeugständer, Servier- und Brodteller, Album, Leuchter, Vasen, Figuren, silberne Bestecke, Wandteller, Messer, Löffel, Gabeln, Sparsbüchsen, Handtücher, Kamm- und Kästchen, Toilettenspiegel, Ripp-, Crystal- u. Glasfächer, 1 Kanarienhahn mit Käfig und noch viele zur Haushaltung gehörige Sachen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.
Bemerkte - noch, daß sich die Sachen zu Weihnachts-geschenke eignen.

August Reinemer,

Auktionator und Tagator.

Albrechtstraße 46.

9030

Lampen!

mit prima Kosmos-Brennern, beste Qual. Tischlampen, Wandlampen, Hängelampen, Flurlampen, Nachtlampen, Ampeln etc. in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 43.



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„PFEILRING“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinkefeld.

MARKE PFEILRING.



Alle Arten Sing- u. Ziervögel,
Hühner-, Tauben- u. Vogelfutter,
sowie sämtl. Sämereien u. Vogelutensilien
empfiehlt
G. Eichmann, Vogel- und Samenhandlung,
Mauergasse 2.

Verein der Handlungs-Commis von 1858 (Bezirk Wiesbaden).

Am kommenden Sonnabend, den 23. November cr., Abends 9 Uhr findet
in den sämtlichen Wartensälen des

Restaurant Friedrichshof, Friedrichstraße 35, ein öffentlicher Vortrag

statt über das Thema:

**Die Bedeutung der Handelsverträge für Industrie,
Handel und Gewerbe.**

Referent: Herr Stadtrath Klinsch.

Vorsitzender der Frankfurter Ortsgruppe des Handelsvertragsvereins,
und werden zu diesem Vortrage und der sich daran anschließenden Diskussion sämtliche
Interessenten, sowie kaufmännische und wirtschaftliche Vereine ergebenst eingeladen mit
besonderem Hinweis darauf, daß der Eintritt kostenlos und Jedermann gern gestattet ist.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen
Alkoholes besonders Kindern, Blutmännern, Wochnerinnen, nährenden Müttern und Reconvalescenten
jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Wiesbaden bei

F. A. Müller, Adelheidstraße 32.



Wäschemangeln

von Nr. 20. — an.

**Wringmaschinen,
Waschmaschinen,
Bügelöfen, Platteisen,
Bügelstühle (geschmiedet)**

billigst 8910

Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft Wiesbaden.

Am 1. Dezember cr. wird mit der Einziehung der
Beiträge zur 3. Hebung 1901/1902 begonnen. Es wird
um pünktliche Zahlung erjucht.

Der Vorstand.

la. Petroleum, 1tr. 16 Pf.

C. F. W. Schwanke, Wiesbaden,

Lebensmittel- u. Weinbgl. Telefon 414.
Schwalbacherstraße 49, gegenüber Emser- u. Platterstraße. 8785

Kohlen-Consum-Anstalt

Luisenstraße 24. Telefon 2352.

Winterpreise für 20 Str. in loser Fuhre.
Anthracit: Englische, Korn II 38, Deutsche, Korn II 35,
Korn III 27, Giesbreits „Alte Haase“ II u. große 27, Steinkohlen:
Brisets 26, Rußkohlen I u. II 24, gem. melierte 22,40, aufgefertigte
melierte 21, Braunk.-Brisets 19 und Rußgries 13 Mark. Angünde-
holz pp. äußerst billig. 6903

Friedrich Zander.

Gleichen Hautausschläge

Gesichts-Ärger, Entzündungen, Geschwüre (offene Beine),
Wundsein, Hämorrhoiden, Brandwunden und Schweißfüße
besitzt die von hervorragenden Ärzten empfohlene

Wenzelsalbe.

Präpariert mit großen goldenen Medaillen.
Zahlreiche Atteste liegen auf Wunsch zur Verfügung.
Zgt.: Myrte 2, Camphor 1,75, Weihrauch 1,75, Terpentin 1,05,
Peru-Balsam 0,875, Weisweiß 0,875, Olivenöl 10, Fett 9,6 Bache 7,
Kohlöl 0,01 gr.
Erschließlich in den Apotheken
General-Depot: Victoria-Apothek.

Möbel u. Betten gut und billig auch Zahlungs-
erleichterungen, zu haben
A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Eier

zum Kochen, Backen u. Sieden
per Stück 5, 5 1/2, 6, 7, 8
und 10 Pf.

Landesier
gepömpelt, garantiert ganz frische
Eier 8945
per Stück 12 Pf.
25 Stück Mark 2,90.
Ferner täglich frisch eintreffende
Hoch-, Back- u. Tafel-

Butter

per Pfund Mk. 1,10, 1,15,
1,20, 1,25, 1,30, 1,35.
b. Mehrabnahme noch billiger. empfiehlt
Tel. 3. **Horning & Co.** 392
Häfnergasse 3.

Husten

hilfen
die bewährten und fein
schmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

2740 not. beglaubigte
Zeugnisse verbürgen
den sicheren Erfolg
bei Husten, Heiser-
keit, Katarrh und Ver-
schleimung.

Dafür Angeordnetes wiese
zurück. Paket 25 Pf.
Niederlage bei:
Drogerie Otto Siebert,
Apotheker, in Wiesbaden.
Apotheker Ernst Kock,
Drogerie, Sedanplatz in
Wiesbaden. 7220
Chr. Tauber, Dees Nachf.,
Chr. Reiper, in Wiesbaden.

Rehl- u. Bierleiten

für Ban- u. Köbelsch. Bei tabel-
loser Waare stets großes Lager.
Wih. Streck, Bonn.
Bonner Bildhauer- u. Drechsler-
waren-Fabrik.
Mutterbuch umsonst. 655

Müsse! Müsse!

per Pfd. 25 Pf., 1/2 St. 32 Pf.,
im **Altstadt-Consum,**
8822 31 Mergergasse 31.

Das zum Nachlaß des Priv. Kunz gehörige

Haus

Friedrichstr. 6 ist zu ver-
kaufen.

Näheres bei **W. Kunz,**
Hermannstraße 20. 9029

Geschäfts-Eröffnung.

Gestatte mir auf die Eröffnung meiner

modernen Blumenbinderei

ergebenst hinzuweisen.

Langjährige Erfahrung auf dem Gebiete der
frischen Binderei ermöglichen mir, allen Anforder-
ungen, der Neuzeit entsprechend zu genügen.

Bei Bedarf der kommenden Winter-Saison bitte
ich um geneigten Zuspruch. 8999

Ernst Wahl,

Blumenhandlung,

Bahnholstrasse 5, Fernsprech-Anschluss.

Consumhalle:

Jahnstraße 2, Morigstraße 16 und Sedanplatz 3

Telephon 478.

Prima Pfälzer Landbutter per Pfd.	1,12
Dofant Tafelbutter	1,15
Feinste Schrägbuttter	1,18
Kornbrot, richtiges Gewicht, à St.	36 Pf.
Gewichtiges Brot	38
Weißbrot	42
Prima holl. Vorkülinge	3, 4, 5
Magnum von Kartoffeln per Pfd.	20
Petroleum	16
Salatöl	40

8754

32 Pf. Neue Schneidebohnen 2 Pf. - Dose 32 Pf.

80 Pf. Neue Mandeln, Haselnüsse, Haselnüsse

Neue Rosinen, Sultaninen, Corinthen.

14 Pf. Zital. Maronen, Neue Pfäumen Pfd. 25 Pf.

Telephon 125. **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

Sämtl. Colonialwaren zu gleich billigen Preisen. 4160

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Quint, am Markt; in Biebrich bei Hof-Conditor
G. Machenheimer, Rheinstraße.

Heute Samstag Abend von 6 Uhr ab:

Metzelsuppe

frische Hausmacher-Wurst

F. Rudach,

Walramstraße 22

Vor Verkauf

Flügels oder Pianinos

bitte erst das Lager der Flügel- und Pianofortefabrik von

Urban & Reisschauer, Dresden.

Vertreter: **G. Urban, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 2**

Wohnung: Schwalbacherstraße 11, 9020

zu besichtigen.

Erstklassiges Fabrikat

in unübertroffener Konstanz und Solidität bei eleganter Ausstattung
Durch Ersparnis hoher Bodenmiete und kostspieligen Personals

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Teilzahlungen, Miete, Reparaturen, Stimmungen.

Telephon Nr. 549.



giebt's nicht mehr, seit Seccol existirt. 4246

Einfach — billig — Erfolg verblüffend.

Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Cie.

Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.

Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Dr. Wallentowitz Magenbitter,

ein aus Kräutern und Wurzeln bereitetes Appetit und Verdauungs-
förderndes Mittel.

In vielen Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlungen, Hotels u.
Restaurants erhältlich. 8276

Der beste Sautiswein ist der Apotheker Moser's rother

goldener

Malaga-Trauben-Wein

Gemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen
für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc.
auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. Mk. 2,20.
per 1/4 Fl. Mk. 1,20. Zu haben nur in Apotheken In Wiesbaden
Dr. Koim's Hofapotheke.